

# AUSTRIAN DEVELOPMENT AGENCY

GESCHÄFTSBERICHT 2017



AUSTRIAN  
DEVELOPMENT  
AGENCY

## Impressum

Medieninhaber: Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit  
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Tel.: +43 (0)1 90399-0, Fax: +43 (0)1 90399-2290, office@ada.gv.at, www.entwicklung.at

Fotos: Sofern nicht ausgewiesen, liegt das Copyright bei der Austrian Development Agency bzw. den jeweiligen Projektpartnern.  
Näheres auf Anfrage: oeza.info@ada.gv.at

Cover: © ADA F. Helmrich

Konzeption, Gestaltung, Produktion: Austrian Development Agency, Grayling Austria | Layout: design:ag, Alice Gutleiderer  
Druck: AV+Astoria, 2540 Bad Vöslau | Wien, Juni 2018

---

---

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>Highlights 2017</b>	<b>4</b>
<b>Marke für Entwicklung</b>	<b>8</b>
Am Puls der Zeit	12
ADA als Wissensdrehscheibe	14
Damit das Morgen nicht von gestern ist	16
Im Brennpunkt 2017	18
Wissen schafft Zukunft	20
Frauen an den Verhandlungstisch	22
Menschenrechte für alle als Leitprinzip	24
Ernährung, Wasser, Energie gemeinsam im Blick	26
Kraftvoll gegen krankes Klima	28
Gleiche Rechte für alle	30
Privatsektor: Teil der Lösung	32
Akteure des Wandels	34
Überlebenshilfe für Krisenregionen	36
Mit Weltblick handeln	38
Wir sagen, was Sache ist	40
<b>Zahlen und Fakten</b>	<b>42</b>



»» Wir sind sehr dankbar,  
dass wir **einen Partner  
wie Österreich**  
gefunden haben. ««

Mahboub Maalim, Exekutivsekretär der Regionalorganisation IGAD am Horn von Afrika



# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

**G**ott und die ADA haben mir geholfen!" Mit diesen Worten begrüßte mich Abdullah Krasniqi bei meinem letzten Besuch in unserem Partnerland Kosovo. Krasniqi war während des Jugoslawien-Krieges in die Schweiz geflüchtet. Dort hatte er in verschiedenen Branchen gearbeitet und gelernt, was biologischer Anbau bedeutet.

20 Jahre später ist er mit seiner Familie in die Heimat zurückgekehrt. Heute ist er dort der erste Bauer, der Bio-Eier verkauft. Wir haben ihn dabei unterstützt, seinen Betrieb zu erweitern und zu professionalisieren. Weil die Nachfrage so groß ist, kauft er mittlerweile auch Nachbarn Eier ab und vermarktet diese.

Es ist enorm bereichernd zu sehen, wie jemand, der vollkommen am Ende war und zu Hause keine Perspektiven mehr hatte, wieder ein gutes Leben führt und positiv in die Zukunft blickt. Das spornt an! Es puscht einen, mit noch mehr Engagement weiterzumachen. Gerade vor dem Hintergrund der weltweiten Krisen, die eine noch nie dagewesene Zahl von Menschen in die Flucht getrieben haben.

Flucht und Migration zählen zu den großen Herausforderungen unserer Zeit. 2017 haben wir deshalb das Themenfeld Migration und Entwicklung als einen unserer inhaltlichen Schwerpunkte beibehalten. Wir arbeiten dabei vor allem in Gebieten, die infolge von Krieg und Konflikten Zufluchtsort für zahlreiche Flüchtlinge geworden sind. Diese Regionen stehen vor großen Herausforderungen. Auch zivilgesellschaftliche Organisationen (CSOs) haben wir eingeladen, Projektvorschläge zu Migration und Entwicklung einzureichen. Denn CSOs sind für uns auch in diesem Bereich unverzichtbare Partner.

Am besten freilich ist es, wenn Menschen ihr Zuhause erst gar nicht verlassen müssen. Ein weiterer inhaltlicher Fokus lag 2017 daher auf dem Themenkomplex



---

Bis Ende 2017 hat uns die Europäische Kommission insgesamt knapp  
**144 Mio.** Euro zur Umsetzung anvertraut.

Frieden und Sicherheit. Durch Synergien mit dem österreichischen Vorsitz der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) bekamen unsere Maßnahmen in diesem Bereich mehr Gewicht, etwa im Südkaukasus oder auf dem Westbalkan.

Am Horn von Afrika, einem der konfliktrüchtesten Gebiete der Welt, engagieren wir uns erfolgreich dafür, dass Konflikte früh erkannt und vermieden werden. Denn gewaltsame Konflikte gelten als größte Bedrohung für menschliche Entwicklung und Armutsminderung.

Das Thema, das sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit zieht, sind die Globalen Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDGs). Sie sind gleichermaßen Grundlage und Ziel unseres Engagements. 2017 beschäftigten uns weiterhin vor allem zwei Fragen: Wie können wir die Zielvorgaben der SDGs effizient in nachhaltig wirksame Ergebnisse umwandeln? Wie lassen sich unsere Fortschritte überprüfen und messen?

Nach einer Reihe von Maßnahmen können wir nun rasch ermitteln, inwieweit jedes unserer Programme und Projekte zu den 17 Zielen und 169 Teilzielen der Agenda 2030 beiträgt. Unser Fachwissen, das wir zu den SDGs aufgebaut haben, bringen wir auch in die interministerielle Arbeitsgruppe ein, die in Österreich zu den nachhaltigen Entwicklungszielen eingerichtet wurde. Wir nehmen regelmäßig an deren Treffen teil.

Die Umsetzung der SDGs erfordert tiefes Wissen, neue Instrumente und angepasste Prozesse. Auch umfangreiche Investitionen sind notwendig. Diese kann die öffentliche Hand aber nicht alleine stemmen. Wir versuchen daher, den Privatsektor noch mehr einzubinden. Mit Erfolg: Allein 2017 liefen 100 Wirtschaftspartnerschaften. Seit 2012 hat sich durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen das Leben von 2,7 Millionen Menschen verbessert. Dieses erfolgreiche Zusammenspiel wollen wir künftig noch weiter ausbauen.

Erfreulich ist auch, dass unsere Dienstleistungen 2017 wieder hoch im Kurs standen. Sowohl österreichische öffentliche Einrichtungen als auch internationale Institutionen setzen auf unsere Expertise. Speziell in den Bereichen Umwelt und Klima, Frieden und Sicherheit, Gender, erneuerbare Energien oder Wasser- und Sanitärversorgung werden wir als Wissensdrehscheibe geschätzt.

Das Vertrauen in uns als Umsetzungspartner ist ebenfalls ungebrochen. Allein für die Europäische Kommission (EK) haben wir 2017 in delegierter Kooperation neun Projekte mit einem Vertragsvolumen von rund 79 Millionen Euro abgewickelt. Bis Ende 2017 hat uns die Europäische Kommission insgesamt knapp 144 Millionen Euro zur Umsetzung anvertraut.

Wir werden uns auch in Zukunft darum bemühen, Mittel zu bündeln und Aufträge österreichischer Ministerien, der Europäischen Kommission und anderer Geber zu übernehmen. Dadurch können wir die Wirkung unserer Maßnahmen zusätzlich erhöhen.

Wie unser Engagement das Leben von Millionen von Menschen zum Positiven verändert, veranschaulichen ausgewählte Beispiele aus unseren Partnerländern auf den folgenden Seiten. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



**Dr. Martin Ledolter LL.M.**

Geschäftsführer der Austrian Development Agency

Besseres Leben für  
**2,7 Mio. Menschen**  
durch unsere  
Wirtschaftspartnerschaften

# Highlights 2017

## Lehre nach österreichischem Vorbild



In Serbien starten mehr als 100 Jugendliche eine Lehre nach maßgeschneidertem dualem Ausbildungssystem.



## Startschuss für erste Rechtsfakultät in Bhutan



25 StudentInnen beginnen an der ersten Rechtsfakultät Bhutans ihre juristische Ausbildung.

JÄN 01

FEB

27

MÄRZ

15

APRIL

20

26



## Moderne Hochschulbildung in Kosovo

In Kosovo können Interessierte nun ein Landwirtschaftsstudium nach europäischen Standards absolvieren.



## Energiedrehscheibe für Pazifikregion

In Tonga wird das Zentrum für erneuerbare Energien und Energieeffizienz eröffnet.



## Staatliches Labor für Saatgut-Zertifizierung eröffnet

Der Einsatz unterschiedlicher Weizensorten verbessert die Ernteerträge georgischer BäuerInnen.





## Äthiopien: Grund zu feiern

Der Simien-Mountains-Nationalpark in Äthiopien wird von der UNESCO-Liste des gefährdeten WeltNaturerbes gestrichen – auch dank des Engagements Österreichs, das schon 1996 die Erarbeitung eines Tourismus-Managementplans unterstützte.



## Mehr BürgerInnennähe in Albanien

Neue Büros für ParlamentarierInnen in ausgewählten albanischen Gemeinden ermöglichen mehr BürgerInnennähe und Dialog.



## Sicheres Saatgut durch Zertifizierung

Ein neues Gesetz schützt den Markt in Georgien vor minderwertigem und gefälschtem Saatgut.

30 MAI 09



## Energie als Entwicklungsmotor

Ca. 1.500 Menschen diskutieren am Vienna Energy Forum über die Bedeutung nachhaltiger Energie für die Umsetzung von SDGs und Pariser Klimaabkommen.

28 JUNI 01



## Neue Veterinärklinik im georgischen Adscharien

Die Klinik berät und unterstützt georgische BäuerInnen bei der Tierhaltung und -gesundheit.



16 JULI 04



## Ausgezeichneter ADA-Partner

Unser Partner Women on Air erhält für die Radio-Sendereihe „Globale Dialoge“ den Civilmedia Award.



## Meilenstein für burkinische Frauen

Die Regierung Burkina Fasos feiert erstmals offiziell den Internationalen Tag der Menstruationshygiene.







## Erster Bio-September in Armenien

Bio-Produkte werden intensiv beworben, in Supermärkten verkauft und auf internationalen Messen vermarktet.



## Preisgekrönte Initiative

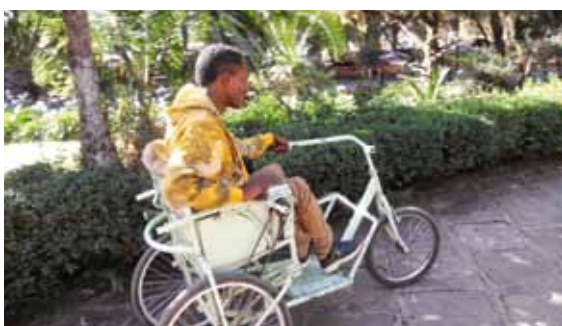
Die „Young Men Initiative“ unseres Partners CARE erhält den Global Education Innovation Award.

AUG 01



## Auf dem Weg zu Inklusion

Start des EU-Flagship-Projekts „Bridging the Gap“ als delegierte Kooperation für eine inklusive Gesellschaft in Äthiopien



SEPT 01



## ADA in Führungsrolle

Wegen unserer Expertise werden wir mit dem Vorsitz der Gebergruppe für Wasser- und Siedlungshygiene in Uganda betraut.



26

OKT 06







## Speckproduktion nach sicheren Standards

Der berühmte Speck aus der georgischen Racha-Region wird nun nach Lebensmittel-Sicherheitsstandards produziert.



## Preis für Entwicklungsforschung

Unsere Partner ÖFSE und Frauen\*solidarität erhalten den Österreichischen Preis für Entwicklungsforschung.



## Award für ADA-Partner

Das Balkan Investigative Reporting Network erhält den renommierten Global Shining Light Award.

20 25 NOV 03 17 20 DEZ 31



## Afrikafestival gewürdigt

Das Land Niederösterreich würdigt das von uns geförderte KASUMAMA-Afrikafestival mit einem Preis.



## Moldauisches Bildungsprojekt des Jahres

ADA-Projekt für Berufsorientierung und Karriereberatung wird in der Republik Moldau zum Bildungsprojekt des Jahres gewählt.



## Dank und Anerkennung

Präsident Filipe Nyusi dankt Österreich bei der Eröffnung der landwirtschaftlichen Kampagne 2017/2018 für seinen Beitrag zur Armutsminderung in Mosambik.



# Marke für Entwicklung

Als Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit engagieren wir uns dafür, durch Armutsminderung, Friedensförderung und den Schutz der natürlichen Ressourcen die Lebensbedingungen in unseren Partnerländern nachhaltig zu verbessern. 2017 unterstützten wir in diesem Sinne 605 Projekte und Programme in Afrika, Asien, Südost- und Osteuropa sowie in der Karibik mit einem Gesamtvolumen von knapp 441 Millionen Euro.

## Ziemlich beste Partner

Ohne kompetente Mitstreiter könnten wir nicht so erfolgreich arbeiten. Wir kooperieren daher mit öffentlichen Einrichtungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Unternehmen und der Wissenschaft. Gemeinsam arbeiten wir daran, dass alle, die an unseren Programmen und Projekten beteiligt sind, von den Entwicklungsfortschritten profitieren. Unsere MitarbeiterInnen in den 13 Auslandsbüros sorgen dafür, dass die Entwicklungsziele der Partnerländer und die Bedürfnisse der Menschen vor Ort berücksichtigt und die finanziellen Mittel optimal eingesetzt werden.

## Mehrere Geldquellen

Den Großteil unseres Budgets stellt das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) bereit. Aber auch andere Ressorts und Geber wie etwa die EU nutzen unsere Expertise und vertrauen uns Mittel zur Umsetzung an. Zusätzlich bringen zivilgesellschaftliche Organisationen Eigenmittel ein. Über das Finanzierungsinstrument Wirtschaftspartnerschaften holen wir auch Unternehmen mit ins Boot. Denn für

nachhaltige Problemlösungen braucht es Innovationen und private Investitionen.

## Inhaltliche Schwerpunkte

Wir sind vor allem in jenen Bereichen tätig, in denen wir über ausgewiesenes Know-how verfügen: Bildung, Sicherung von Frieden und menschlicher Sicherheit, Menschenrechte und Migration, Wasser und Sanitärversorgung, erneuerbare Energien und ländliche Entwicklung/Ernährungssicherheit sowie Wirtschaft und Entwicklung.

Unsere Maßnahmen passen wir an das jeweilige soziale und kulturelle Umfeld an. Zusätzlich berücksichtigen wir in all unseren Programmen und Projekten Geschlechtergleichstellung, Umweltschutz und die Bedürfnisse von Kindern und Menschen mit Behinderungen.

In akuten Notsituationen unterstützen wir die Betroffenen durch humanitäre Hilfe. Dabei arbeiten wir eng mit österreichischen und internationalen Partnern zusammen.

## Information für mehr Verständnis

In Österreich tragen wir durch Öffentlichkeitsarbeit und die Förderung entwicklungspolitischer Kommunikation und Bildung zu mehr Verständnis für globale Zusammenhänge und Entwicklungszusammenarbeit bei. Mit der Initiative „MITMACHEN! Österreich weltweit engagiert“ motivieren wir die ÖsterreicherInnen, selbst aktiv zu werden.

## UNSERE WERTE

- Nachhaltigkeit und Partnerschaft
- Gerechtigkeit und Solidarität
- Integrität
- Transparenz und Verantwortung
- Vertrauen

- Respekt und ein achtsames Miteinander
- Leistung
- Engagement und Eigenverantwortung



## Operative ODA-Mittel (gesamt), Verwaltungsaufwand und Drittmittel der ADA

Netto-Auszahlungen 2015, 2016 und 2017 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro

Operative Mittel	2015	2016 <sup>r</sup>	2017 <sup>y</sup>
OEZA, ODA-Mittel	74,19	78,94	93,09
davon ERP-Mittel	8,86	6,89	8,08
Leistungen außerhalb der ODA*	–	–	–
Operative OEZA, ODA-Mittel gesamt	74,19	78,94	93,09
Drittmittel	34,21	42,12	45,45
OEZA, ODA-Mittel & Drittmittel	108,40	121,06	138,55

Verwaltungsaufwand	2015	2016 <sup>r</sup>	2017 <sup>y</sup>
ODA-Mittel der ADA für laufenden Betrieb – Basisabteilung	10,45	8,98	10,03
Verwaltungsbeiträge – Drittmittel**	0,44	0,42	0,25

\* Leistungen, die nicht von öffentlichen Stellen Österreichs stammen und daher nicht der ODA-Definition laut den Richtlinien des Entwicklungshilfausschusses der Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit entsprechen. Sie werden in den weiteren Detailauswertungen nicht mehr berücksichtigt, da sich diese rein auf ODA-relevante Finanzflüsse beziehen.

\*\* Mittelherkunft Verwaltungsbeiträge:

2015: BMEIA, BMF, BMLFUW (seit 8. Jänner 2018 BMDW), Wirtschaftskammer Österreich

2016: BMEIA, BMF, BMLFUW (seit 8. Jänner 2018 BMDW)

2017: BMEIA, BMF, BMLFUW (seit 8. Jänner 2018 BMDW), Wirtschaftskammer Österreich

r: revidierte, durch den OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2016

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

--: Betrag = 0

2017 unterstützten wir **605 Programme und Projekte**  
mit einem Gesamtvolumen von knapp **441 Mio.** Euro.

# Organigramm



## GESCHÄFTSFÜHRUNG

Öffentlichkeitsarbeit & Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich	Organisationsentwicklung & Bereichsübergreifende Angelegenheiten	Recht	Evaluierung & Statistik
--	--	-------	-------------------------



Programme und Projekte International	Länder & Regionen	Themen & Qualität	Zivilgesellschaft International	Wirtschaft & Entwicklung
	Donauraum/Westbalkan: Albanien, Kosovo	Armutsminderung, Ländliche Entwicklung, Dezentralisierung	Kofinanzierungen Dialog Zivilgesellschaft	Wirtschaftspartnerschaften Privatsektorentwicklung
	Himalaya-Hindukusch: Bhutan	Bildung & Wissenschaft		
	Karibik	Friedensförderung, Konfliktprävention		
	Ostafrika & Horn von Afrika: Äthiopien, Uganda	Gender & Entwicklung		
	Naher und Mittlerer Osten; Palästina; CGIAR; Humanitäre Hilfe	Governance & Menschenrechte		
	Schwarzmeerraum/ Südkaucasus: Armenien, Georgien, Moldau	Nachhaltige Energie		
	Südliches Afrika: Mosambik	Öffentliche Verwaltung/ Risikobewertungen		
	Westafrika/Sahel: Burkina Faso	Umwelt & Natürliche Ressourcen Wasser & Siedlungshygiene		



Allgemeine Verwaltung	IT-Management	Facilitymanagement & Logistik	Personalmanagement
-----------------------	---------------	-------------------------------	--------------------



Finanz-, Rechnungs- und Kontrollwesen	Berichtswesen und Finanzbuchhaltung	Budget, Finanz, Abrechnung	Rechnungskontrolle
---------------------------------------	-------------------------------------	----------------------------	--------------------

Auslandsbüro Addis Abeba	Auslandsbüro Chisinau	Auslandsbüro Jerewan	Auslandsbüro Kampala	Auslandsbüro Maputo
Auslandsbüro Ouagadougou	Auslandsbüro Pristina	Auslandsbüro Thimphu	Auslandsbüro Tiflis	Auslandsbüro Tirana
Österreichisches Vertretungsbüro Ramallah	Österreichisches Vertretungsbüro Gaza	EK-Büro Belgrad		



## Angaben zum Unternehmen

**Aufsichtsrat:** Vorsitzender: SL Botschafter Mag. Peter Launsky-Tieffenthal (BMEIA, bis 18.12.2017)  
Stv. Vorsitzende: SC Mag.<sup>a</sup> Bernadette Marianne Gierlinger (BMWF<sup>w</sup>\*, bis 31.12.2019)

**Weitere Mitglieder:** Botschafter Dr. Alexander Marschik (BMEIA, bis 31.12.2019)  
Botschafter Dr. Michael Zimmermann (BMEIA, bis 31.12.2019)  
Gesandte Dr.<sup>in</sup> Hannah Liko (BMEIA, bis 31.12.2019)  
Hofrat i. R. Dr. Harald Ropper (BMEIA, bis 31.12.2019)\*\*  
Botschafter Dr. Johann Brieger (BMEIA, bis 14.02.2018)  
MR<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ingrid Ehrenböck-Bär (BMF, bis 31.12.2019)  
Hofrätin Dr.<sup>in</sup> Ulrike Renner (BMASK\*\*\*, bis 31.12.2017)  
Mag.<sup>a</sup> Elfriede-Anna More (BMLFUW\*\*\*\*, bis 31.12.2019)  
Mag. Bernhard Bouzek (Verbindungsstelle der Bundesländer, bis 31.12.2019)  
Mag.<sup>a</sup> Susanne Thiard-Laforet (ADA-Betriebsrätin, bis 31.12.2019)

**Geschäftsführung:** Dr. Martin Ledolter, LL.M.

**Abteilungen:**

- Programme und Projekte International: Mag. Robert Zeiner, [programme@ada.gv.at](mailto:programme@ada.gv.at)
- Finanz, Rechnungs- und Kontrollwesen: Mag. Norbert Simon, [finanzen@ada.gv.at](mailto:finanzen@ada.gv.at)
- Allgemeine Verwaltung: Dr. Rudolf Holzer, [verwaltung@ada.gv.at](mailto:verwaltung@ada.gv.at)

**Kontakt:** Austrian Development Agency, die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit  
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Österreich

Tel.: +43 (0)1 90399-0  
Fax: +43 (0)1 90399-2290  
[office@ada.gv.at](mailto:office@ada.gv.at)  
[www.entwicklung.at](http://www.entwicklung.at)  
Facebook: @austriandev  
Twitter: @AustrianDev

## Gesetzlicher und strategischer Rahmen

Rechtsgrundlage für unsere Arbeit ist das Entwicklungszusammenarbeitsgesetz 2002 einschließlich der Novelle 2003. Das Gesetz definiert konkrete Vorgaben zur entwicklungspolitischen Grundausrichtung unserer Organisation sowie zu deren Aufgaben, Unternehmensführung und Finanzierung.

Den strategischen Rahmen bildet das jeweils geltende Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik, das das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres unter unserer Mitarbeit erstellt. Das Dreijahresprogramm bestimmt die geografischen und inhaltlichen Schwerpunkte und enthält Leitlinien für die Einbindung in die internationale Entwicklungspolitik. Wir beraten das BMEIA und bringen unsere Expertise aus der bilateralen Zusammenarbeit ein.

## Personalstand

Ort	gesamt	●		◐		👤👤		👤	👤
		Vollzeit	Teilzeit	Karenz	Frauen	Männer			
Wien	101	73	23	5	68	33			
Auslandsbüros	82	80	1	1	37	45			
<b>Gesamt</b>	<b>183</b>	<b>153</b>	<b>24</b>	<b>6</b>	<b>105</b>	<b>78</b>			

\* Seit 8. Jänner 2018 Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW)

\*\* Hofrat Dr. Ropper sitzt als ehemaliges Mitglied der Finanzprokuratur auf einer Position des BMEIA im Aufsichtsrat.

\*\*\* seit 8. Jänner 2018 Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK)

\*\*\*\* seit 8. Jänner 2018 Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT)

# Am Puls der Zeit

Die Schnelllebigkeit unserer Zeit macht auch vor der Entwicklungszusammenarbeit nicht halt: Noch nie da gewesene globale Herausforderungen, veränderte Rahmenbedingungen und neue Ziele bestimmen unsere Arbeit. Was heißt das für uns als Organisation?

## SDGs: Fortschritte messen

Neue Rahmenbedingungen wie die Agenda 2030 verlangen von uns, dass wir uns ständig weiterentwickeln. Für die Umsetzung der SDGs haben wir unsere Planungs- und Berichtsformate überarbeitet und Expertise aufgebaut. Das Fördermanagement-System umfasst nun ein Set an Indikatoren, anhand derer wir Fortschritte messen können. So lässt sich nachvollziehen, wie jede unserer Maßnahmen zur Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele beiträgt.

Zusätzlich verfügen wir über Instrumente, Prozesse und das nötige Know-how, um gemeinsam mit Partnern rasch konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der SDGs identifizieren zu können.

## Neue Methoden für kreative Lösungen

Mit „Art of Hosting“ haben wir 2017 eine Methode eingeführt, bei der es darum geht, gemeinsam kreative Lösungen für komplexe Fragen zu erarbeiten. Erstmals zum Einsatz kam der Ansatz bei der Jahrestagung 2017. In Dialogformaten wie „Open Space“ oder „Collective Story Harvesting“ widmeten wir uns vor allem zwei Fragen: Wie können wir in der ADA noch wirksamer zusammenarbeiten? Wie können wir Risikomanagement noch systematischer in unserer Arbeit verankern? Die Ergebnisse mündeten in ein Maßnahmenpaket zur Organisationsentwicklung.

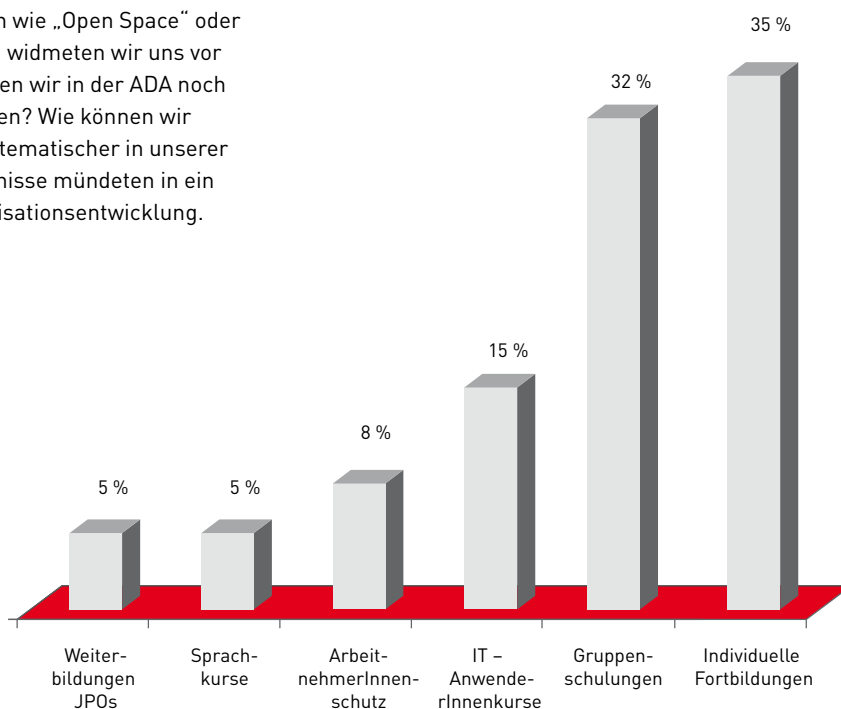
## Wissen multiplizieren

Wissen teilen heißt Wissen multiplizieren. Wir laden daher die MitarbeiterInnen der Zentrale zu einem Wissensaustausch mit den KollegInnen aus den Auslandsbüros ein, wenn diese auf Arbeitsbesuch in Wien sind. 2017 gab es viermal die Gelegenheit, Einblicke in die Herausforderungen der Arbeit vor Ort zu gewinnen und Lösungsansätze zu diskutieren.

Zwölf Ausgaben unseres internen Newsletters ergänzen das Angebot, Erkenntnisse zu teilen. Weiters haben wir die Instrumente, Prozesse und Erfahrungen aus den bisherigen EU-Kooperationen für alle zugänglich in einem Handbuch zusammengefasst.

## Erfolgsfaktor MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen sind das Fundament unseres Erfolgs. Ihre Qualifizierung ist daher ein wesentlicher Bestandteil unserer Personalpolitik. Mit vielfältigen Angeboten sorgen wir dafür, dass sie stets auf dem neuesten Stand sind:





# ADA als Wissensdrehscheibe

Als führendes österreichisches und international anerkanntes Kompetenzzentrum für Entwicklungszusammenarbeit haben wir uns als Anlaufstelle für Wissenstransfer etabliert. Nicht nur österreichische Partner und Einrichtungen vertrauen auf unsere Expertise.



## Im Dienst des Klimaschutzes

Mit 2017 hat uns das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft\* damit beauftragt, die internationale Klimafinanzierung gemeinsam mit den Entwicklungshilfeleistungen (ODA) der österreichischen ODA-Geber zu erfassen. Unser Umweltreferat validiert diese anhand der Kriterien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Damit wir die Erhebung und Validierung effizient umsetzen können, haben wir unser Fachwissen in mehreren Trainings an die österreichischen ODA-Geber weitergegeben.

Gut **8 Mio. Euro**  
für 7 Projekte zum Schutz  
des Klimas

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft\* hat uns außerdem bisher insgesamt mehr als 8 Millionen Euro zur Umsetzung von Klimaprojekten anvertraut.



## ADA führt Feder

Der gesamtstaatliche „Strategische Leitfaden Umwelt und Entwicklung“ skizziert die Interessen- und Leistungsbereiche der österreichischen Entwicklungspolitik im Sinn der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen und einer intakten Umwelt. Auf Basis der Empfehlungen einer Evaluierung wurde der Leitfaden 2017 überarbeitet. Die zuständigen Bundesministerien für Europa, Integration und Äußeres sowie für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft\* stützen sich auf unsere Expertise und haben uns für mehrere Kapitel die inhaltliche Federführung übertragen.

2017 haben uns  
andere Geber knapp  
**32 Mio. Euro** zur  
Umsetzung anvertraut.



## Tragende Rolle in Friedensarbeit

2016 wurde der gesamtstaatliche „Strategische Leitfaden für Sicherheit und Entwicklung“ evaluiert. Zwei der zentralen Empfehlungen waren die Überarbeitung des Leitfadens und die engere Zusammenarbeit aller österreichischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteure, die international in der Konfliktprävention und Friedensförderung tätig sind. Für die Überarbeitung des Leitfadens haben das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport\*\* und das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres die ADA mit einer tragenden Rolle im Redaktionsteam betraut. Auch bei der geplanten Identifikation und Konzeption von Projekten, an denen mehrere Akteure partnerschaftlich beteiligt sind, setzen die verantwortlichen Ministerien auf unsere Fachkompetenz.

**9 internationale und  
österreichische Geber**  
bauen auf die ADA  
als Umsetzungspartner.

\* seit Jänner 2018 Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

\*\*seit Jänner 2018 Bundesministerium für Verteidigung



## Gender-Expertise: von Wien nach Paris



Auch im Gender-Netzwerk des Entwicklungshilfeausschusses der OECD (OECD/DAC) ist unsere Expertise gefragt. Die Empfehlungen an die OECD-Länder, Gleichstellungsaspekte und Frauenrechte in Projekten mit Fokus auf Migration stärker zu berücksichtigen, hat das Netzwerk positiv aufgenommen. Diese sind das Ergebnis eines von uns organisierten Workshops zum Thema Frauen, Migration und Entwicklung. Sie tragen großteils unsere Handschrift und sind im Kern Handlungsanleitungen für PraktikerInnen in der Entwicklungszusammenarbeit. Seit Anfang 2017 haben wir den Co-Vorsitz im Gender-Netzwerk inne.

## Ungebrochener Vertrauensbonus



Seien es die Europäische Union, die Schweiz, Finnland, Liechtenstein, der Fonds für internationale Entwicklung der Organisation erdölexportierender Länder oder die österreichischen Bundesministerien für Europa, Integration und Äußeres, für Finanzen, für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft\* und für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft\*\* – sie alle bauen auf unsere Expertise und vertrauen uns Gelder zur Umsetzung an. Insgesamt waren es 2017 knapp 32 Millionen Euro.

\* seit Jänner 2018 Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

\*\* seit Jänner 2018 Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

## Unter der Lupe

Unser Ziel ist es, unsere Arbeit effektiv und nachhaltig zu gestalten. Wir evaluieren daher unsere Strategien, Sektoren, Instrumente, Themen, Programme und Projekte regelmäßig. Dadurch lernen wir und haben die Möglichkeit, bei Bedarf Korrekturen vorzunehmen.

Unsere strategischen Evaluierungen orientierten sich am Evaluierungsplan 2017–2018, den wir gemeinsam mit dem BMEIA erstellt haben. Projekt- und Programmevaluierungen planen und begleiten wir gemeinsam mit den Umsetzungsorganisationen. Unsere Evaluierungen sind an den Prinzipien des OECD/DAC ausgerichtet:

- **Unabhängigkeit:** Evaluierungen müssen größtmögliche Objektivität und Unparteilichkeit ermöglichen. Evaluierungsteams bestehen aus unabhängigen und internationalen ExpertInnen, auch aus den Partnerländern.
- **Glaubwürdigkeit:** Das Evaluierungsteam muss methodisch, inhaltlich und sozial kompetent sein. Die Methoden und Ergebnisse sind nachvollziehbar darzustellen.
- **Partizipation:** Evaluierungen verbinden unabhängige Expertise und Bewertungen mit den Reflexionen der Projektbeteiligten und der Zielbevölkerung. So lernen alle bereits während der Evaluierung.
- **Transparenz:** Der Fokus der Evaluierung muss im Evaluierungsauftrag klar definiert und im Evaluierungsbericht nachvollziehbar dargestellt sein. Alle strategischen Evaluierungen werden veröffentlicht.
- **Nützlichkeit:** Die Ergebnisse sollen allen Beteiligten nützen. Ihre Umsetzung durch politische und operative EntscheidungsträgerInnen ist sicherzustellen.

In allen Evaluierungen werden die internationalen Kriterien Relevanz, Effizienz, Effektivität, Wirkung und Nachhaltigkeit berücksichtigt. Wir sind dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse und Empfehlungen verbreitet und institutionalisiert werden und in den Politikdialog und die Praxis einfließen.

2017 entwickelten wir auf Basis der strategischen Evaluierung des „Strategischen Leitfadens Sicherheit und Entwicklung“ mit Stakeholdern einen Umsetzungsplan für die Empfehlungen. Zudem haben wir die Evaluierungen der Landesstrategien Kosovo 2013–2020 sowie Armenien und Georgien 2012–2020 initiiert und die Evaluierung der Landesstrategie Bhutan 2015–2018 abgeschlossen.

2017 haben wir **2 strategische Evaluierungen** und **22 Projekt- und Programmevaluierungen** abgeschlossen.

Bei **53 Projekt- und Programmevaluierungen** waren wir beratend tätig.

# Damit das Morgen nicht von gestern ist



Der UN Global Compact, eine freiwillige Initiative der Vereinten Nationen für unternehmerische Verantwortung, verfolgt zehn zentrale Ziele aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Auch wir sind der Initiative und deren Prinzipien verpflichtet. Ihre Umsetzung steht im Einklang mit unseren Werten und gehört zu unserem Kerngeschäft. Dabei arbeiten wir eng mit der Wirtschaft zusammen. Denn wir sind davon überzeugt, dass entwicklungspolitische Ziele nur gemeinsam mit dem Privatsektor zu erreichen sind.

## Zusammenspiel zum Vorteil aller

Der Global Compact ermöglicht es, unternehmerische Vorhaben anzustoßen und damit entwicklungspolitische Ergebnisse zu erzielen. Das Zusammenwirken von Privatsektor und Entwicklungszusammenarbeit schafft Win-win-Effekte, die wir ebenso fördern wie Investitionsprojekte mit entwicklungspolitischem Mehrwert. Nachhaltigkeit und partnerschaftliche Zusammenarbeit sind dabei unsere Leitprinzipien.

## 99 Organisationen mit an Bord

Das Global Compact Network Österreich zählt zurzeit 99 Organisationen. Drei davon sind 2017 neu beigetreten. Wir engagieren uns intensiv im Netzwerk und ermöglichen durch unseren finanziellen Beitrag die Umsetzung umfangreicher Aktivitäten. Im Lenkungsausschuss wirken wir an der Strategieentwicklung mit und sind Ansprechpartner für die teilnehmenden Organisationen.

## Im Zeichen der SDGs

Die SDGs verknüpfen Innovation und Marktchancen mit nachhaltiger Entwicklung. 84 Prozent der im österreichischen Global Compact Network vertretenen Unter-

nehmen arbeiten bereits an der Umsetzung der SDGs oder planen, dies zu tun. Das österreichische Global-Compact-Netzwerk will diesen Trend unterstützen, indem es die SDGs noch breiter bekannt macht. Bei der Umsetzung bietet es Orientierung und praktische Unterstützung.

2017 erarbeiteten die #globalgoals-Arbeitsgruppen Lösungsansätze dafür, wie sich Unternehmen an der Umsetzung der SDGs beteiligen können. Inhaltlich lag der Schwerpunkt auf den Themen Klimaschutz (SDG 13) und verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12). SDG 12 war auch Schwerpunkt des CSR-Tages 2017 in Linz. Außerdem veranstaltete das Netzwerk zwei General Meetings, bei denen den TeilnehmerInnen Best-Practice-Beispiele vorgestellt, Wissen und Erfahrungen ausgetauscht und das Netzwerk weiterentwickelt wurden.

## Korruption – nein danke

Über unser HinweisgeberInnen-System können schwerwiegende Verstöße zum Nachteil der ADA bei einer externen Ombudsstelle gemeldet werden. Auch an weisungsfreie Integritätsbeauftragte in der ADA kann Meldung erstattet werden. Diese nehmen auch Hinweise auf Vertragsverletzungen und die Missachtung unseres Code of Conduct entgegen.

Zum Umgang mit Interessenkonflikten und persönlichen Vorteilen führten wir wieder mehrere interne Schulungen durch. Auch die Jahrestagung nutzten wir für Sensibilisierungsmaßnahmen. Speziell das Thema Interessenkonflikt arbeiteten wir mit den MitarbeiterInnen anhand konkreter Fallbeispiele auf.

Die Abteilung Finanz-, Rechnungs- und Kontrollwesen sowie die Stabsstelle Recht nahmen an Anti-Korruptionsschulungen teil. Weiters vertieften unsere Integritätsbeauftragten ihr Fachwissen auf einer Konferenz zu Compliance-Pädagogik.

# 99 Organisationen

zeigen unternehmerische Verantwortung und engagieren sich im Global Compact Network Österreich.

Auch in der Zusammenarbeit mit unseren Partnerländern sind die Prävention und Bekämpfung von Korruption wichtige Themen. Dazu arbeiten wir eng mit der Internationalen Anti-Korruptionsakademie und dem Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechenbekämpfung zusammen. Ein weiterer wichtiger Mitstreiter ist die Internationale Organisation der Obersten Rechnungskontrollbehörden mit Sitz in Wien.

Gemeinsam mit anderen Gebern engagieren wir uns dafür, die Kapazitäten der Obersten Rechnungskontrollbehörden in unseren Partnerländern zu stärken. Speziell in fragilen Staaten Afrikas wollen wir die Zusammenarbeit mit Rechnungskontrollbehörden künftig forcieren. Denn funktionierende Rechnungshöfe können einen wichtigen Beitrag zur Prävention und Aufdeckung von Korruption leisten.

## Weg frei für Inklusion

Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Vor allem geht es uns darum, die Eigenermächtigung von Menschen mit Behinderungen zu stärken.

Seit dem 2015 neu eingeführten Sozialprüfungsverfahren kontrollieren wir bei allen unseren Programmen und Projekten, ob Menschen mit Behinderungen eingebunden sind. Seither hat sich das Bewusstsein unserer MitarbeiterInnen und Partner für das Thema Inklusion spürbar verstärkt. Auch spezielle Schulungen in den Partnerländern haben dazu beigetragen.

Die ersten positiven Ergebnisse: Für Menschen mit Behinderungen sind Informationen vielfach leichter zugänglich. Barrierefreie Eingänge oder Übersetzungen in Gebärdensprache ermöglichen Betroffenen immer öfter die Teilnahme an Veranstaltungen. Sogar Ausbildungsplätze gibt es bereits.



2017 startete das mit 15 Millionen Euro dotierte Flagship-Projekt „Bridging the Gap: Inclusive Policies and Service for Equal Rights of Persons with Disabilities“, das wir für die EU als delegierte Kooperation abwickeln. Unser inklusives Team in Äthiopien unterstützt dabei die äthiopische Regierung, die Rechte von Menschen mit Behinderungen zu verwirklichen, vor allem in der Berufswelt.

## Klimaneutral fliegen

In unserer Arbeit fallen immer wieder Flugreisen an. Wichtig ist uns, den Treibhausgasausstoß, den wir verursachen, auszugleichen. Wir haben dafür das CO<sub>2</sub>-Kompensationssystem der österreichischen Universität für Bodenkultur (BOKU) gewählt.

Als weltweit erste Uni unterstützt die BOKU spezielle Klimaschutzprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika. Wir zahlen jährlich einen gewissen Betrag, den die BOKU in eines dieser Projekte investiert. Im äthiopischen Nord-Gondar werden beispielsweise Bäume aufgeforstet und die nachhaltige Nutzung des Waldes gefördert. Die geplante Emissionsreduktion in 30 Jahren Projektlaufzeit beträgt 5.310 Tonnen.

**5.310  
Tonnen**  
weniger  
CO<sub>2</sub>-Ausstoß in  
30 Jahren



# Im Brennpunkt 2017

Wie die Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung effektiv umsetzen? Wie die Prinzipien von Busan und die Erklärung von Addis Abeba? Wie die Fortschritte messen? Wie Ursachen von Flucht und irregulärer Migration mindern? Das waren die zentralen Fragen, die uns 2017 beschäftigten. Nach einer Reihe gezielter Maßnahmen sind wir den Antworten ein gutes Stück näher.





„Niemanden zurücklassen“ – so lautet das Leitprinzip der Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen, die das Fundament unserer Arbeit bilden.

2017 arbeiteten wir weiter daran, die SDGs, die Erklärung von Addis Abeba zur Entwicklungsfinanzierung und die Prinzipien der Globalen Partnerschaft für wirksame Entwicklungszusammenarbeit systematisch umzusetzen. Mit einer Reihe von Maßnahmen haben wir dafür die Grundlagen geschaffen (sh. Kap. „Am Puls der Zeit“, S. 12). Zur Koordination der österreichischen Aktivitäten zu den SDGs nehmen wir regelmäßig an interministeriellen Arbeitsgruppen teil.

## Globale Partnerschaft

Die Globale Partnerschaft für wirksame Entwicklungszusammenarbeit regelt seit 2011 die Beziehungen zwischen Geber- und Empfängerländern neu. Einer ihrer Grundsätze: Die Länder des globalen Südens sind für ihren Entwicklungsweg eigenverantwortlich.

Wir unterstützen unsere Partnerländer dabei, die dafür nötigen Kapazitäten aus- und aufzubauen. Dem Ministerium für Landwirtschaft und Regionalentwicklung von Moldau stellen wir etwa einen Experten für institutionelle Reformen im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung zur Verfügung.

Die Globale Partnerschaft sieht Eigenverantwortung nicht nur als Regierungsaufgabe, sondern als Auftrag an alle gesellschaftlichen Kräfte. Wir beziehen daher auch die Zivilgesellschaft, den Privatsektor oder etwa

2017 haben wir insgesamt **34,5 Mio.** Euro an humanitärer Hilfe abgewickelt.



die Wissenschaft in unsere Aktivitäten mit ein. Speziell der Privatsektor gewinnt immer mehr an Bedeutung: als Partner für Kooperationen und private und kommerzielle Finanzflüsse.

Wir haben daher unser Instrumentarium für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ausgebaut. Durch die Entwicklung inklusiver Marktsysteme in unseren Partnerländern schaffen wir die Grundlage dafür, dass sich der lokale Privatsektor entwickeln kann. Konkret geht es um förderliche Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Tätigkeit, den Aufbau lokaler Kapazitäten und den Zugang zu Finanzierungen und Information.

## Thematische Schwerpunkte 2017

Flucht und Migration sowie deren Auswirkungen waren auch 2017 für die Entwicklungsprozesse in einigen unserer Partnerregionen prägend: etwa im Nahen Osten und den angrenzenden Gebieten, in Ost- und Westafrika oder auf dem Westbalkan.

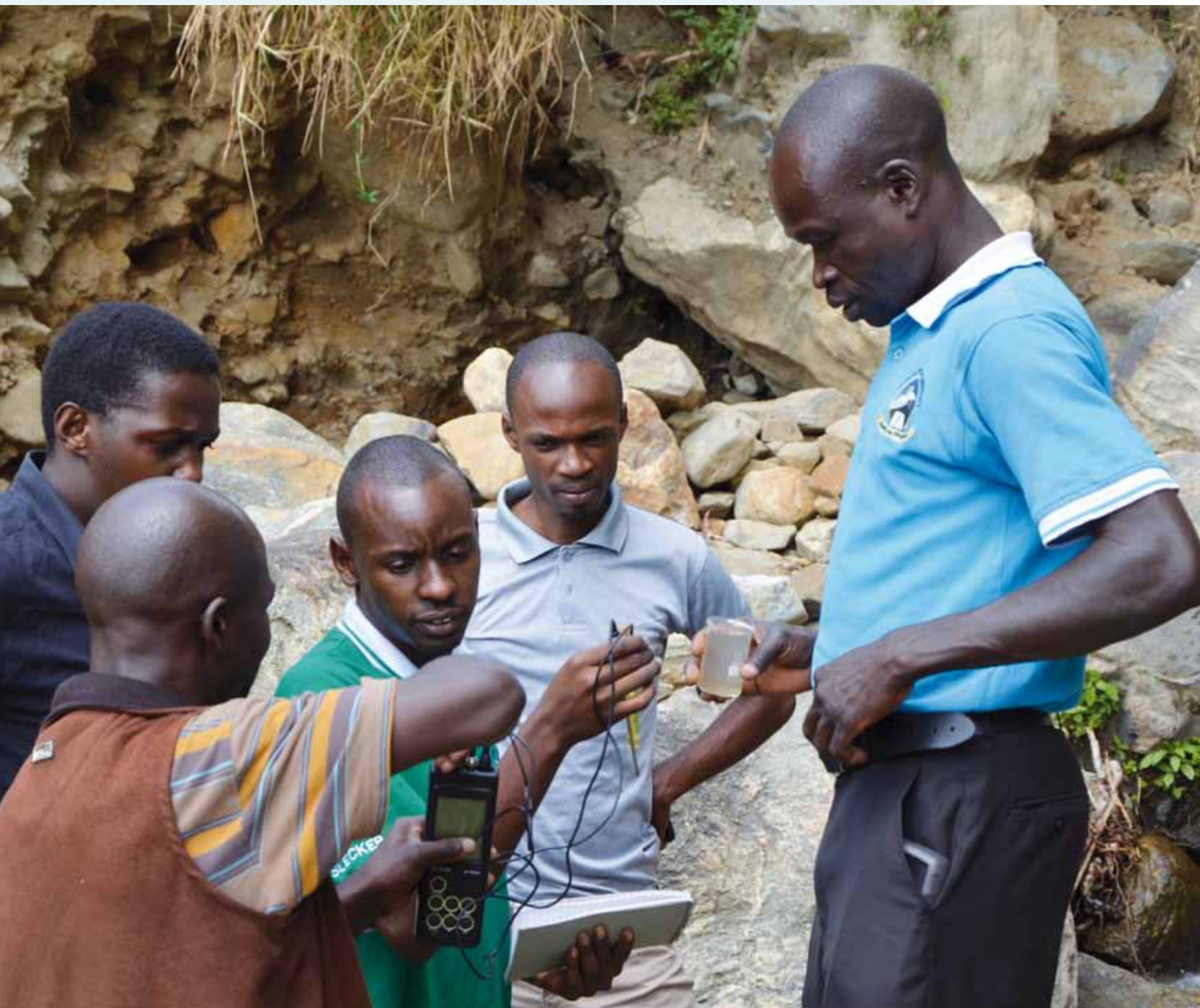
Wir unterstützen unsere Partnerländer mit humanitärer Hilfe, etwa in Uganda oder rund um Syrien. Gleichzeitig setzen wir Schritte, die langfristig wirken: Ernährungssicherheit (Burkina Faso), Wasser- und Sanitärversorgung (Libanon) oder Arbeitsmöglichkeiten und Einkommen (Irak). 2017 haben wir insgesamt 34,5 Millionen Euro an humanitärer Hilfe abgewickelt (sh. Kap. Überlebenshilfe in Krisenregionen, S. 36).

In der Schwarzmeerregion, im Südkaukasus und auf dem Westbalkan lag unser Fokus auf Friedensförderung und guter Regierungsführung. Wir nutzten dort Synergien mit den Schwerpunkten des österreichischen OSZE-Vorsitzes.



# Wissen schafft Zukunft

Wir unterstützen unsere Partnerländer dabei, selbst Lösungen für ihre Probleme zu finden. Dafür braucht es gut ausgebildete Menschen und moderne Bildungssysteme. Seit 2010 fördern wir daher länderübergreifende Kooperationen von Universitäten und Forschungsinstitutionen. Der Erfolg gibt uns Recht.





## Uganda setzt auf Öko

Die natürlichen Ressourcen sind die Lebensgrundlage der vielen KleinbäuerInnen in Uganda. Es ist daher wichtig, dass sie den Boden nachhaltig bewirtschaften. Dafür müssen sie aber wissen, wie das geht. Antworten liefert die Hochschulkooperation „Strengthening of Higher Education, Research and Community Outreach in Agro-Ecology“. Dabei arbeiten die ugandische Mountains of the Moon University in Fort Portal und die Universität für Bodenkultur in Wien eng mit lokalen BäuerInnen zusammen. Sie suchen nach Lösungen, wie die LandwirtInnen in der Region Rwenzori durch ökologischen Landbau ihre Felder nachhaltig nutzen können.

Das Programm verbessert die Qualität der akademischen Lehre und Forschung in unseren Partnerländern. Außerdem macht es das Management und die Verwaltung der lokalen Universitäten effektiver und fördert den nationalen und internationalen wissenschaftlichen Dialog. Lokalen Fachleuten verhilft es zu den Kompetenzen, die sie brauchen, damit sie die nationalen Armutsminderungsstrategien umsetzen können.

### Breiter Themenfächer

Die Kooperationen nehmen eine Vielzahl von Themen in Angriff: Verbesserung der Wasserversorgung, Klimaschutz, Ernährungssicherheit, Sozialarbeit, Konfliktprävention oder die Wahrung der Menschenrechte.

Mit bisher sieben Calls luden wir alle österreichischen Universitäten und Fachhochschulen ein, gemeinsam mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Entwicklungs- und Schwellenländern die Forschung für Entwicklung voranzutreiben. Mit dabei waren Institutionen aus Äthiopien, Uganda, Kenia, Mosambik, den Kap Verden, Burkina Faso, dem Senegal, Nicaragua, El Salvador, Guatemala, Nepal, Bhutan und Palästina.

Mittlerweile sind auch Einreichungen aus Georgien, Armenien und Moldau möglich. Hochschulen aus ganz Österreich haben sich beteiligt. Der Österreichische Austauschdienst setzt das Programm um.



**43** Hochschulpartnerschaften zur Stärkung von Universitäten in unseren Partnerländern

### Forschung gegen Armut

43 solcher Kooperationen zwischen österreichischen Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen in unseren Schwerpunktländern und -regionen entstanden seit 2010. Weitere 64 Hochschulpartnerschaften erhielten Starthilfe durch Anbahnungsfinanzierungen. Zusätzlich konnten bis jetzt 123 StipendiatInnen ein PhD- oder Masterstudium beginnen.

Möglich macht dies das Hochschulkooperationsprogramm APPEAR (Austrian Partnership Programme in Higher Education and Research for Development). Von 2010 bis 2020 stellen wir für APPEAR insgesamt rund 20 Millionen Euro bereit.

**123** StipendiatInnen konnten ein PhD- oder Masterstudium beginnen.

»Durch APPEAR haben wir an unserer Universität nun das nötige Wissen für ökologischen Landbau. Jetzt können wir die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern der Region besser dabei unterstützen, nachhaltige und zukunftsfähige Produktionstechniken einzuführen und anzuwenden.«

Clovis Kabaseke, Leiter des Bereichs Landwirtschaft und Umweltwissenschaften an der Mountains of the Moon University, Uganda







FRIEDENSFÖRDERUNG UND KONFLIKTPRÄVENTION

## Frauen an den Verhandlungstisch

Wo Gewalt und Konflikte den Alltag bestimmen, ist die Armut besonders groß. 1,6 Milliarden Menschen weltweit leben in fragilen Staaten. Tendenz steigend. Die Agenda 2030 gibt mit SDG 16 daher ein klares Ziel vor: die Förderung von friedlichen und inklusiven Gesellschaften im Sinne nachhaltiger Entwicklung. Frauen spielen dabei eine wichtige Rolle.



Das Bewusstsein von **700 BeamtInnen und MedienvertreterInnen** für die UN-Sicherheitsrats-Resolution 1325 ist geschärft.





## Fragilität nimmt zu

Die Zahlen sind alarmierend: 2016 wies die OECD 56 Länder als fragile Staaten aus. Das sind sechs mehr als noch im Jahr zuvor. Schätzungen zufolge wird die Bevölkerung in diesen Ländern bis 2050 auf 3 Milliarden oder 32 Prozent der Weltbevölkerung ansteigen. Die absolute Armut wird sich noch mehr auf fragile Staaten konzentrieren als bisher.

Die Ursachen sind vielfältig: Vor allem Ungleichheiten, ethnische Spannungen und religiöse Radikalisierung bedrohen den Frieden und die menschliche Sicherheit. Die Folgen des Klimawandels und Umweltkatastrophen sind zusätzliche Auslöser für weitreichende Konflikte.

Die Agenda 2030 gibt daher mit SDG 16 ein klares Ziel vor: die Förderung von friedlichen und inklusiven Gesellschaften im Sinn nachhaltiger Entwicklung. Daran arbeiten wir gemeinsam mit unseren Partnern, beispielsweise am Horn von Afrika, in der Schwarzmeerregion, im Südkaukasus und auf dem Westbalkan.

## Friedensförderung im Fokus

2017 führte Österreich den Vorsitz der OSZE. Schwerpunktthemen waren Deradikalisierung, die Entschärfung bestehender Konflikte und Vertrauensbildung. In der Schwarzmeerregion, im Südkaukasus und auf dem

Westbalkan nutzen wir hier Synergien mit den Schwerpunkten des österreichischen OSZE-Vorsitzes.

## Nicht ohne Frauen

Auf Frauen wirken sich Konflikte besonders gravierend aus. Frauen müssen daher auch eine zentrale und aktive Rolle in allen Phasen von Friedensprozessen spielen: von den Friedensverhandlungen bis hin zum Wiederaufbau zerstörter Gesellschaften. Das betont die UN-Sicherheitsrats-Resolution 1325 der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2000.

Im Schwarzmeerraum und Südkaukasus mit zum Teil aktiven Konflikten bzw. gescheiterten Friedensprozessen fördern wir daher ein Projekt des Global Networks for Women Peacebuilders. Dieses zielt darauf ab, die UN-Sicherheitsrats-Resolution 1325 in der Region bekannter zu machen und umzusetzen.

GemeindevertreterInnen und RegierungsbeamtenInnen sowie Angehörige der Zivilgesellschaft erhalten dafür in Workshops das nötige Know-how. Das Ziel: Sie sollen in Georgien und der Ukraine konkrete Strategien zur Umsetzung der bereits bestehenden Nationalen Aktionspläne entwickeln und in Armenien und Moldau Nationale Aktionspläne erarbeiten. Ergänzend dazu erhalten Medien-VertreterInnen Trainings, damit sie Bewusstsein für die Resolution entwickeln und diese durch Medienberichte in der Region bekannt machen.

»Für Journalistinnen und Journalisten sowie Medienvertreterinnen und Medienvertreter ist es enorm wichtig, über die Aspekte der Gleichberechtigung der Geschlechter Bescheid zu wissen. Daher unterstützt und begrüßt das ukrainische Staatskomitee für Rundfunk und Fernsehen die Fortbildungen im Bereich Frauen, Frieden und Sicherheit in vollem Umfang.«

Mykola Bilous, stv. Leiter des ukrainischen Staatskomitees für Rundfunk und Fernsehen



# Menschenrechte für alle als Leitprinzip

Die Menschenrechte gelten immer, überall und für alle. Das ist die Grundlage sämtlicher unserer Aktivitäten. Zusätzlich ist die Stärkung der Menschenrechte Thema eigener Programme und Projekte. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf Menschen mit Behinderungen. Denn nicht weniger als 80 Prozent von ihnen leben in Entwicklungsländern. Dort haben sie es meist besonders schwer.





## Das Maß aller Dinge

Wirtschaftliche, soziale, kulturelle, bürgerliche und politische Rechte gelten für alle Menschen, immer und überall. Auf diesem Prinzip fußt der menschenrechtsbasierte Ansatz, der unseren Aktivitäten zugrunde liegt. Demnach achten wir bei allen Programmen und Projekten von Anfang an darauf, dass die Rechte aller Betroffenen gewahrt werden. Insbesondere auch von Menschen mit Behinderungen. 80 Prozent von ihnen leben in Entwicklungsländern. Wir tragen dazu bei, dass sie ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Jordanien hat knapp 660.000 syrische Flüchtlinge aufgenommen. Die meisten leben in Gastgemeinden, oft unter prekären Bedingungen. Menschen mit Behinderungen haben es besonders schwer.

Die Diakonie setzt sich dafür ein, dass 1.250 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen zur Schule gehen oder eine Ausbildung machen können bzw. in den Arbeitsmarkt integriert werden. Dafür stehen Ausbildungsprogramme und Praktikumsplätze zur Verfügung. Zusätzlich werden DirektorInnen, LehrerInnen, ArbeitgeberInnen und die Familien für die Thematik sensibilisiert. Wir unterstützen die Diakonie dabei.



## Sozialstandards als Richtschnur

Können sich alle Beteiligten eines Projektes einbringen? Laufen die Aktivitäten transparent ab? Wird niemand diskriminiert? Diesen und anderen Fragen gehen wir mit unserem Sozialprüfungsverfahren nach. So stellen wir fest, ob der menschenrechtsbasierte Ansatz in allen Programmen und Projekten berücksichtigt ist.

## Selbstbestimmt leben

In Burkina Faso ist die Gesellschaft bereits ein Stück inklusiver. Das ist das positive Ergebnis eines von uns geförderten Programms von Licht für die Welt: 5.900 Kinder mit Behinderungen gehen nun zur Schule oder sind in Ausbildung.

Zusätzlich konnten bei 150.000 Menschen Behinderungen geheilt, verhindert bzw. gemindert werden. Gelingen ist das mit rund 30 lokalen, gut vernetzten Partnern. Die Menschen vertrauen ihnen und sind daher weniger skeptisch gegenüber Behandlungen.

Auch auf Regierungsebene wurden wichtige Weichen gestellt: Denn nach Trainings wissen 450 Abgeordnete nun, wie sie Menschen mit Behinderungen in ihre Programme inkludieren können.

Bildung, Ausbildung und Jobchancen für **1.250 Flüchtlinge** mit Behinderungen in Jordanien

Bei **150.000 Menschen** in

Burkina Faso konnten Behinderungen geheilt, verhindert bzw. gemindert werden.

2017 führten wir für unsere Partner und MitarbeiterInnen in den Auslandsbüros Trainings zum Sozialprüfungsverfahren durch. Der menschenrechtsbasierte Ansatz ist nun auch in unserer Arbeit vor Ort stärker verankert.

## Vom Rand in die Mitte

Die Menschenrechte sind nicht nur Grundlage unserer Arbeit, wir fördern sie auch gezielt. Etwa in Jordanien oder Burkina Faso.



»Das Programm der ADA hat die Situation vieler Menschen mit Behinderung zum Positiven verändert. Ihr sozialer Status hat sich verbessert, sie sind nun aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihrer Gemeinschaften und können selbstbestimmt leben.«

Elie Bagbila, Länderverantwortlicher für Burkina Faso, Licht für die Welt



# Ernährung, Wasser, Energie gemeinsam im Blick

Weltweit haben mehr als eine Milliarde Menschen keinen Strom. Rund 750 Millionen fehlt es an sauberem Trinkwasser. Knapp ein Drittel der Weltbevölkerung lebt ohne sanitäre Anlagen. 815 Millionen hungern oder sind unterernährt. Wege aus der massiven Unterversorgung in Entwicklungs- und Schwellenländern sind nicht einfach. Mit dem Nexus-Ansatz verfolgen wir eine ganzheitliche Methode. Mit beachtlichen Ergebnissen.







Kochen auf offenen Feuerstellen, kein künstliches Licht, stundenlange Wege zum nächsten Brunnen, ein Leben ohne hygienische Toiletten: Was sich bei uns kaum jemand vorstellen kann, ist für Milliarden von Menschen Alltag. Hinzu kommt die Unsicherheit, ob es für die Familien genug zu essen gibt.

Wir engagieren uns in unseren Partnerländern dafür, dass auf Haushalts- und Gemeindeebene die Ernährung gesichert ist und schaffen zusätzliche Einkommensmöglichkeiten. Außerdem unterstützen wir die lokale Bevölkerung dabei, dass sie Zugangsrechte zu Land bekommt und dieses auch nutzen kann. Damit tragen wir unmittelbar dazu bei, dass SDG 1 und 2 erreicht werden. Zusätzlich fördern wir den Zugang zu erneuerbaren Energien, sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen. So leisten wir einen Beitrag zu SDG 6 und 7.



Bessere Lebensbedingungen für mehr als **200.000 Menschen** in Norduganda und Kenia

### Vernetzt denken und handeln

Die Bereiche Wasser- und Energieversorgung sowie Ernährungssicherheit sind eng miteinander verknüpft. Sie können nicht isoliert voneinander betrachtet werden (Nexus-Ansatz). Schon in der Planung unserer Programme und Projekte berücksichtigen wir daher die Wechselbeziehungen zwischen den Sektoren, nutzen Synergien und sorgen dafür, dass es zu keinen Zielkonflikten kommt.

### Land und Wasser nachhaltig nutzen

In den Einzugsgebieten des unteren Tana-Flusses in Kenia und der Flüsse Aswa und Agago in Norduganda leben die Menschen unter extrem schwierigen Bedingungen. Als HirtennomadInnen sind sie von den natürlichen Ressourcen abhängig. Möglichkeiten, Einkommen zu erwirtschaften, gibt es kaum. Dürren führen immer wieder zu Konflikten um Nahrung und Wasser. In derart sensiblen Gebieten kann die Existenz der Bevölkerung nur durch funktionierende Ökosysteme und sorgfältiges Wassermanagement gesichert werden. Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir daher dort die Ökosysteme verbessert und die Wassereinzugsgebiete stabilisiert.

Mittlerweile hat sich im Einzugsgebiet des Aswa-Flusses das Ökosystem erholt. Dafür wurden Dämme und Bohrlöcher rehabilitiert und Bäume wieder aufgeforstet. Auch Schutzzonen gibt es nun. Gemeindeverordnungen regeln die Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen. Neue Einkommensmöglichkeiten durch den Aufbau von Biobetrieben und bessere Marktchancen machen die Bevölkerung nun weniger abhängig von dem, was der Boden hergibt. Das erhöht ihre Widerstandsfähigkeit und hat ihre Lebensbedingungen spürbar verbessert.

»Mit dem Projekt „Building drought resilience through land and water management“ haben wir im Einzugsgebiet des Aswa-Flusses wieder ein funktionierendes Ökosystem hergestellt. Es ist zu einem Vorzeigeprojekt der International Union of Conservation of Nature und des ugandischen Ministeriums für Wasser und Umwelt geworden.«

Moses Egaru, Programmkoordinator für Wasser und Biodiversität in Uganda





UMWELT UND KLIMASCHUTZ

## Kraftvoll gegen krankes Klima

2017 war ein Jahr der Wetterextreme: In der Karibik wüteten Hurrikans, in mehreren Ländern Afrikas kam es zu Dürrekatastrophen, in Indien, Bangladesch und Nepal gab es schwere Überschwemmungen. Die Auswirkungen des Klimawandels sind nicht mehr wegzuleugnen. Häufig treffen sie die ärmsten Regionen der Erde.



**Verlässlichere Vorhersagen** des moldauischen Wetterdienstes

**Schulungen** für **250** EntscheidungsträgerInnen und PraktikerInnen



## Bedrohte Lebensgrundlagen

Die natürlichen Ressourcen und eine intakte Umwelt sind wesentliche Lebensgrundlagen und Säulen nachhaltiger Entwicklung. Das spiegelt sich auch in der Agenda 2030 wider: Umwelt- und Klimaschutz sind in nahezu allen SDGs berücksichtigt.

Besonders verletzlich sind die ärmsten Regionen der Welt. Sie sind von den lokalen natürlichen Ressourcen abhängig und können sich kaum vor Umweltkatastrophen schützen. Denn sie haben weder die institutionellen und personellen Kapazitäten noch die finanziellen Mittel, die es für effektives Risikomanagement und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel braucht.

Wie dramatisch die Situation ist, zeigt der Bericht Global Land Outlook 2017 der Vereinten Nationen: In den letzten 20 Jahren haben Landdegradation, Wüstenbildung und Dürren 20 Prozent der fruchtbaren Böden zerstört. Wir berücksichtigen in unseren Programmen und Projekten daher konsequent klima- und umweltrelevante Aspekte. Auch in strategische Fragen und in den politischen Dialog bringen wir sie ein.

## Moldau beugt vor

Klimaprognosen zufolge muss Moldau zunehmend mit Wetterextremen rechnen. 2012 beschloss die moldauische Regierung daher, eine nationale Strategie zur Anpassung an den Klimawandel zu erarbeiten. Für uns war das der Startschuss zu einem gemeinsamen Projekt mit dem Klimaschutzbüro des moldauischen Ministeriums für Landwirtschaft, Regionalentwicklung

und Umwelt und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen. Die Finanzierung übernahm das österreichische Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft\*.

## Mehr Bewusstsein für Klimaschutz

Heute herrscht in den moldauischen Ministerien mehr Bewusstsein für Klimaschutz. EntscheidungsträgerInnen und PraktikerInnen erhielten Schulungen, damit sie Strategien zur Anpassung an den Klimawandel stärker in den Planungsprozessen berücksichtigen können. Für die Land- und Forstwirtschaft, die Wasserwirtschaft und den Energiebereich gibt es bereits Anpassungspläne.

## Projekte als Lehrbeispiele

Auch Innovationen wurden gefördert: Im Bezirk Singerei im Norden des Landes wird etwa in einem wieder errichteten Wasserreservoir Schmelz- und Regenwasser gesammelt. Das entlastet den Grundwasserspeicher. Die LandwirtInnen können ihre Pflanzen nun auch in Trockenperioden bewässern.

## Bessere Wettervorhersagen

Zusätzlich haben sich die Dienstleistungen der moldauischen Agentur für Hydrometeorologie verbessert, mithilfe der Österreichischen Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, die u. a. Trainings für moldauische MeteorologInnen und HydrologInnen durchführte. Die Vorhersagen des moldauischen Wetterdienstes sind nun verlässlicher und die Bevölkerung kann sich besser auf Unwetter oder Hitzeperioden vorbereiten.

»Früher war unser Betrieb wegen Dürren in ständiger Gefahr und wir haben verzweifelt nach Lösungen gesucht. Mithilfe der ADA konnten wir ein Wasser-Reservoir bauen, in dem wir Regenwasser auffangen. So ist für eine zuverlässige Bewässerung und sicherere Erträge gesorgt. Jetzt können wir die Produktion für das kommende Jahr und für die Zukunft planen.«

Valeriu Agapie, Manager des Radu-Agapi-Bauernhofs im Dorf Buda, Moldau



\* seit Jänner 2018 Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus



# Gleiche Rechte für alle

Geschlechtergleichstellung ist als fünftes Ziel in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verankert. Denn sie ist eine wichtige Voraussetzung für Armutsminderung, Wirtschaftswachstum und soziale Entwicklung. Wir sorgen daher dafür, dass alle unsere Programme und Projekte einen Beitrag zur Gleichstellung der Geschlechter leisten. Dabei verfolgen wir unterschiedliche Ansätze.



Wir haben spezifische **Gender-Programme** in Burkina Faso, Äthiopien, Uganda, Bhutan, Albanien, Kosovo, Moldau, Armenien und Georgien.







Geschlechtergerechtigkeit ist eine Grundvoraussetzung für demokratische, gerechte und nachhaltige Entwicklung. Frauen und Mädchen müssen gleichberechtigt am politischen und öffentlichen Leben teilhaben können und vor Gewalt geschützt werden. Diskriminierende soziale Normen und Praktiken gilt es aufzubrechen. Wir richten daher alle Programme und Projekte so aus, dass sie einen Beitrag zur Gleichstellung der Geschlechter leisten. Wichtig ist, dass auch Burschen und Männer mit an Bord sind.

Viele afrikanische Medien vermitteln aber nach wie vor ein althergebrachtes Frauenbild und Geschlechterstereotype.

Damit sich das ändert, fördern wir gemeinsam mit UN Women ein Projekt, dessen Ziel es ist, dass Medien Frauen als das darstellen, was sie sind: Akteurinnen mit Leadership-Qualitäten, die für die Entwicklung der afrikanischen Länder eine entscheidende Rolle spielen.

## Neue Leitlinie

Seit Oktober 2017 haben wir eine neue Leitlinie zu Geschlechtergleichstellung. Diese lehnt sich an den Gender Action Plan der EU (GAP II) an und folgt einem mehrspurigen Ansatz: Gender Mainstreaming, Empowerment von Frauen und Mädchen und Politikdialog. Die Leitlinie gibt unseren MitarbeiterInnen und Partnern Orientierung und dient als Leitfaden für die Umsetzung von Geschlechtergleichstellung.

## Gewusst wie

JournalistInnen erhalten Trainings in gendersensibler Berichterstattung und können auf ein eigens erarbeitetes Handbuch zurückgreifen. 150 Medienhäuser sind in das Projekt involviert. Zusätzlich wurde eine virtuelle Plattform eingerichtet. Auf dieser wie auch im Fernsehen, im Radio oder bei Veranstaltungen erzählen Frauen selbst ihre Geschichten. UN Women bindet vor allem auch die jüngere Generation ein. Rund 500.000 junge Frauen und Mädchen sind Zielgruppe der Informationen, können aber auch selbst Erfolgsgeschichten beisteuern.



Bis zu **500.000 junge Frauen und Mädchen** sowie **7.000 Burschen und Männer** treten in Afrika für Geschlechtergerechtigkeit ein.

Mehr als die Hälfte aller MigrantInnen sind Frauen. Vor diesem Hintergrund brachten wir 2017 ExpertInnen internationaler Organisationen und VertreterInnen der Zivilgesellschaft an einen Tisch. Das Ergebnis ist eine Handlungsanleitung für PraktikerInnen in der Entwicklungszusammenarbeit. Sie soll helfen, in Projekten und Programmen mit Fokus auf Migration Frauenrechte und Gleichstellung stärker zu berücksichtigen.

## HeForShe

Weitere zentrale Partner sind bis zu 7.000 Männer und Burschen. Im Rahmen der Kampagne „HeForShe“ werden sie dazu ermutigt, offen für Geschlechtergleichstellung einzutreten und ihre Stimme gegen Ungerechtigkeiten zu erheben.

## Frauengeschichten neu schreiben

Zeigen Medien Frauen als Vorbilder und Schlüsselfiguren gesellschaftlichen Wandels, stärkt das ihren Stellenwert und ihre Stimme bekommt mehr Gewicht.

Auch der Privatsektor ist mit dabei. Die Ethiopian Airlines etwa spielen während ihrer Flüge den Spot "African Women Changing the Narrative – Telling Our Own Story". Die Kampagne erhält dadurch eine noch größere Reichweite.



»Es gibt ein altes afrikanisches Sprichwort, das besagt: Solange die Jäger die Geschichten schreiben, bleiben die Löwinnen ewig Unterlegene.«

Phumzile Mlambo-Ngcuka, Präsidentin von UN Women



WIRTSCHAFT UND ENTWICKLUNG

## Privatsektor: Teil der Lösung

Nachhaltige Entwicklung und Wirtschaft schließen einander aus? Im Gegenteil. Der Privatsektor ist aus der Entwicklungszusammenarbeit nicht mehr wegzu-denken. Denn Unternehmen können enorm viel dazu beitragen, dass die SDGs erreicht werden. Wie aber lässt sich das Potenzial des Privatsektors nutzen? Unsere Instrumente machen's möglich.



Unsere Partnerschaften mit der Wirtschaft kamen seit 2012 insgesamt

**2,7 Millionen**  
Menschen und  
**72.000**  
Unternehmen zugute.





## Privatsektor als Entwicklungsmotor

Mit ihren Investitionen und Innovationen sind Unternehmen ein wichtiger Motor für Beschäftigung, Produktivität, inklusives Wirtschaftswachstum und Armutsminderung. Sie stellen elementare Güter und Dienstleistungen wie Nahrung, Bildung oder Energie bereit und verfügen über wichtiges Know-how. Sie bringen Kapital ein, entwickeln innovative Finanzierungslösungen und sorgen für Steuereinnahmen.

## Inklusive Märkte für mehr Fairness

Wir nutzen dieses Potenzial und setzen dabei an zwei Stellen an: Durch die Entwicklung inklusiver Marktsysteme schaffen wir in unseren Partnerländern die Voraussetzungen dafür, dass sich der lokale Privatsektor entwickeln kann. Geeignete Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Tätigkeit, Kapazitätsentwicklung sowie Zugang zu Finanzierungen und Information.

## Partnerschaften mit der Wirtschaft

Für die direkte Zusammenarbeit mit europäischen Unternehmen haben wir verschiedene Förderinstrumente entwickelt.

- Wirtschaftspartnerschaften: Projekte von Unternehmen, die sich langfristig in einem Partnerland engagieren und dabei zu dessen nachhaltiger Entwicklung beitragen.
- Strategische Partnerschaften: programmatische Ansätze, die über das unmittelbare Umfeld eines einzelnen Unternehmens hinausgehen, auf systemische Verbesserungen in den Partnerländern abzielen und einen messbaren Beitrag zur Umsetzung der SDGs leisten.

- Challenges: Ideenwettbewerbe für Unternehmen zu entwicklungspolitischen Herausforderungen.

2017 haben wir 23 neue Wirtschaftspartnerschaften und 13 Machbarkeitsstudien gestartet und dafür 6 Millionen Euro ausbezahlt. Zusätzlich haben wir neue Fördermittel in der Höhe von 8 Millionen Euro zugesagt. Insgesamt befanden sich Ende 2017 knapp 100 Projekte in Durchführung. Seit 2012 hat sich durch unsere Partnerschaften mit der Wirtschaft das Leben von 2,7 Millionen Menschen in unseren Partnerländern verbessert. Zusätzlich haben rund 72.000 Unternehmen davon profitiert.

## Braunes Gold aus Nicaragua

Was haben Kardamom, Ingwer und Kaffee gemeinsam? Auf den ersten Blick nicht viel. Und doch: In Jinotega im Norden Nicaraguas bieten sie kleinbäuerlichen Familien einträgliche Verdienstmöglichkeiten.

In der Bergregion herrschen hervorragende Bedingungen für den Anbau von hochwertigem Hochlandkaffee und Gewürzen. Dank einer Wirtschaftspartnerschaft mit dem österreichischen Unternehmen SONNENTOR erhalten die dort ansässigen KleinbäuerInnen Trainings in ökologischem Landbau. Außerdem erlernen sie Verarbeitungstechniken und werden in Vermarktung, Verkauf und Verwaltung geschult.

Der Hochlandkaffee wird im Schattenanbau in den Nebelwäldern von Jinotega kultiviert und direkt in den Urwald gepflanzt. So müssen keine Bäume gerodet werden. Außerdem ist die Methode besonders wassersparend. Rund 300 KleinbäuerInnen in Jinotega können ihren Kaffee und ihre Gewürze nun zu einem besseren Preis verkaufen.

»Unsere Anbaukooperative produziert Bio-Kaffee für das österreichische Unternehmen SONNENTOR. Durch die langfristige und faire Partnerschaft können unsere Familien gut leben.«

Don José Maria Castro, Bio-Bauer aus der Provinz Jinotega, Nicaragua





# Akteure des Wandels

Ohne kompetente Mitstreiter könnten wir nicht so erfolgreich arbeiten. Zivilgesellschaftliche Organisationen verfügen über fundiertes Fachwissen und steuern beachtliche Geldsummen zur Entwicklungszusammenarbeit bei. Für uns sind sie daher unverzichtbare Partner. Ihr Engagement ist vielfältig. Zum Beispiel für Flüchtlinge und Aufnahmegemeinden im Libanon.



**2,4** Besseres Leben für **Millionen Menschen**





## Kooperation auf Augenhöhe

2017 beteiligten wir uns an 120 Programmen und Projekten zivilgesellschaftlicher Organisationen mit 13,8 Millionen Euro. In 50 Ländern Afrikas, Lateinamerikas, Asiens sowie Südost- und Osteuropas soll sich dadurch das Leben von 2,4 Millionen Menschen verbessern. Mit maßgeschneiderten Förderinstrumenten sorgen wir dafür, dass unsere Partner bestmögliche Ergebnisse erzielen.

Derzeit arbeiten 40 österreichische CSOs mit 250 lokalen Organisationen zusammen. Die Themen sind breit gefächert: ländliche Entwicklung, Ernährungssicherheit, Wasser- und Siedlungshygiene, Bildung und Ausbildung, Inklusion, Frieden und Menschenrechte, Umwelt- und Klimaschutz, Katastrophenprävention, Migration, Flucht, Asyl und Rückkehr.

Hier setzt das Österreichische Rote Kreuz gemeinsam mit dem Libanesischen Roten Kreuz an. In der Gemeinde Haouch Er Rafqa im Nordosten des Landes unterstützen die beiden Partnerorganisationen Flüchtlinge und Aufnahmegesellschaft gleichermaßen. Sie stellen sicher, dass die Flüchtlinge sofort das Nötigste bekommen und verbessern gleichzeitig für alle die Basisinfrastruktur. So schlagen sie eine Brücke zwischen humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

## Sauberes Trinkwasser und bessere Hygiene für alle

In den informellen Zeltlagern erhalten die Flüchtlinge neben sauberem Trinkwasser auch Hygieneartikel. Außerdem werden Latrinen gebaut. Das ist auch für die Gesundheit wichtig.

In der Gemeinde sorgen die Rot-Kreuz-Partner dafür, dass sich die Wasserqualität, das Abwassermanagement und die Müllentsorgung verbessern. So gegen sie der Ausbreitung übertragbarer Krankheiten vor. 120 Haushalte mit 600 syrischen Flüchtlingen und 80 Haushalte mit 400 DorfbewohnerInnen profitieren davon.

Flüchtlinge, Dorf- und GemeindevertreterInnen waren in die Planungen einbezogen. Das stärkt die Solidarität trotz Krise und beugt Konflikten vor. Denn niemand fühlt sich benachteiligt.



## 120 Programme und Projekte in 50 Ländern

Afrikas, Lateinamerikas, Asiens sowie Südost- und Osteuropas

## Infrastruktur für Flüchtlinge und Aufnahmegemeinden

Beinahe jeder dritte im Libanon lebende Mensch ist Flüchtling. Das Land im Nahen Osten ist flächenmäßig kleiner als Oberösterreich. Und doch hat es bereits 1 Million Schutzsuchende aus Syrien aufgenommen. Eine große Herausforderung. Denn nicht nur die Flüchtlinge müssen versorgt werden, auch die libanesischen Bevölkerung braucht Unterstützung.



»Wir kombinieren Soforthilfe mit langfristigen Maßnahmen. Die Flüchtlinge erhalten sofort sauberes Trinkwasser und gleichzeitig verbessern wir die Basisinfrastruktur für alle. Flüchtlinge, Dorf- und GemeindevertreterInnen beziehen wir in unsere Planungen ein. Dadurch können sie alle Projektschritte nachvollziehen und ihr Recht auf Selbstbestimmung wahren. Trotz der Krise.«

Zeina Abdel Wahed, Wasser-Expertin, Libanesisches Rotes Kreuz



# Überlebenshilfe für Krisenregionen

Kriege, bewaffnete Konflikte oder Naturkatastrophen wie die Dürre in Ostafrika machen das Leben der betroffenen Menschen zu einem Überlebenskampf. Weltweit sind Millionen von Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Unterstützung durch die internationale Staatengemeinschaft ist daher dringend gefragt. Auch Österreich leistet seinen Beitrag.



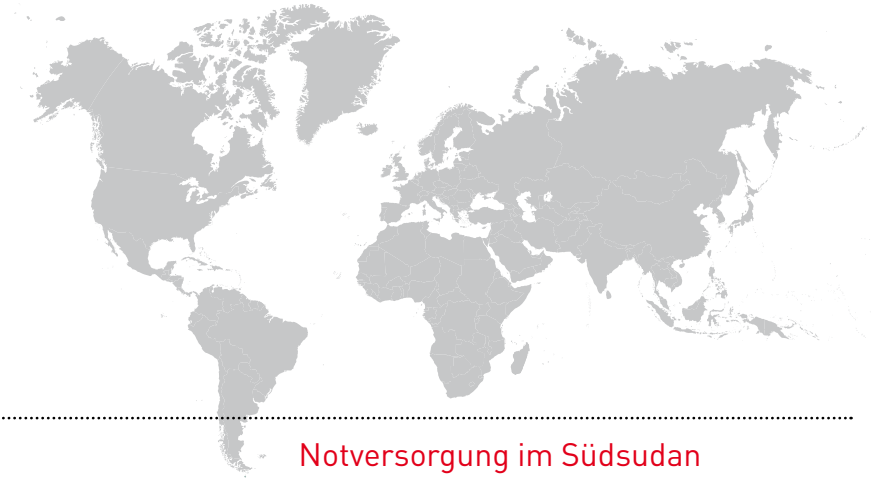
## 50.000

SüdsudaneseInnen

erhielten mit Unterstützung Österreichs Wasser, Nahrung, medizinische Hilfe und Güter des täglichen Bedarfs.







## Wachsende Krisen

Die bewaffneten Konflikte in Syrien, im Jemen sowie im Südsudan und in der Region um den Tschadsee haben sich 2017 weiter ausgeweitet. Allein Uganda hat mehr als eine Million Flüchtlinge aus dem Südsudan aufgenommen. In der Ostukraine, in Libyen und in den Nachbarländern Syriens bleibt die Situation unverändert schwierig. Dazu kommt die Nahrungsmittelkrise in Ostafrika, die Millionen Menschen trifft, vor allem in Äthiopien, Somalia und Kenia. Der Großteil der humanitären Hilfe, die wir geleistet haben, floss in Hilfsprojekte für Menschen in diesen Ländern.

## Selbstbestimmtes Leben

Neben „klassischen“ Maßnahmen wie Nahrungsmittelhilfe, Wasser- und Gesundheitsversorgung oder psychosozialer Betreuung ging der Trend auch 2017 weiter in Richtung Hilfe zur Selbsthilfe. Wo immer es möglich ist, tragen unsere Partner dazu bei, dass die Menschen rasch zu einem selbstbestimmten Leben zurückfinden. Mit Notzuschüssen in Form von Bargeld können die Betroffenen selbst entscheiden, was sie am meisten brauchen. Das ist nicht nur für die Menschen gut, sondern stärkt außerdem die lokalen ProduzentInnen und Märkte.

Umgesetzt wurden die Programme und Projekte auch 2017 von internationalen humanitären Organisationen und österreichischen Hilfsorganisationen.

## Notversorgung im Südsudan

Im Südsudan herrscht seit 2013 Bürgerkrieg. Trotz eines Friedensabkommens hält die Gewalt weiterhin an. Kommunale und ethnische Spannungen, Konflikte um Ressourcen und Kämpfe um Vieh haben zur Vertreibung von Millionen von Menschen geführt. 1,4 Millionen sind in die Nachbarländer geflohen, vor allem nach Uganda und Äthiopien. Weitere 1,9 Millionen gelten als Binnenflüchtlinge.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz setzte daher die Notversorgung abgelegener Gemeinden aus der Luft fort. In Gegenden ohne Start- und Landebahnen kamen Hubschrauber zum Einsatz, um Verwundete zu evakuieren oder Vorräte und Personal einzuflogen. Mit Kleinflugzeugen, die auf schwierigem Gelände aufsetzen können, lieferten die Rot-Kreuz-Teams Material für Unterkünfte und andere Güter an.

Insgesamt konnte das Internationale Komitee vom Roten Kreuz 2017 so mehr als 900.000 Menschen im Südsudan helfen. Österreich hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet: Mit 2,5 Millionen Euro aus dem Auslandskatastrophenfonds hat Österreich mitgeholfen, dass 50.000 Menschen mit Wasser, Nahrung, medizinischer Hilfe und Gütern des täglichen Bedarfs versorgt werden konnten.



»Normalerweise ernähren wir uns nur von Blättern, die wir in Salzwasser auskochen. Sonst haben wir nichts. Aber heute ist ein glücklicher Tag. Dank der Nahrungsmittelhilfe können wir endlich etwas anderes essen.«

Cecilia Tabu, Bewohnerin des südsudanesischen Bundesstaates Central Equatoria



ENTWICKLUNGSPOLITISCHE KOMMUNIKATION UND BILDUNG IN ÖSTERREICH

## Mit Weltblick handeln

Soll es gelingen, bis 2030 die Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen, müssen sich alle gesellschaftlichen Kräfte an deren Umsetzung beteiligen. Oft fehlt es dafür aber an Bewusstsein. Und an Wissen über globale Zusammenhänge. Mit unserem Bereich entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung wollen wir das ändern.

**8.000**  BesucherInnen  
jährlich nutzen die C3-Bibliothek  
für Entwicklungspolitik.



Wie werden unsere Smartphones produziert? Was hat fairer Handel mit Frauenrechten zu tun? Fragen wie diesen gehen wir gemeinsam mit unseren Partnern im Bereich entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung auf den Grund: Wir unterstützen Initiativen, die Verständnis für globale Zusammenhänge und entwicklungspolitisches Engagement in Österreich fördern. Denn für die Umsetzung der SDGs braucht es auch in Österreich ein neues Bewusstsein und Veränderungen.

### SDGs und Freiwillige im Fokus

2017 lag unser Fokus daher auf den SDGs. Wir förderten 70 ausgewählte Projekte mit insgesamt 4,2 Millionen Euro. Diese arbeiten insbesondere auf Ziel 4.7 „Bildung für nachhaltige Entwicklung und Global Citizenship Education“ hin. Die Initiativen zeigen auf, wie jede und jeder Einzelne verantwortungsvoll handeln kann.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Förderung des Engagements von Freiwilligen. 580.000 Euro standen für 200 Plätze bereit. Das ist eine Steigerung der geförderten Einsatzplätze um mehr als 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

### Ort der Forschung, Bildung und des Dialogs

Wissen über entwicklungspolitische Themen und globale Zusammenhänge vermitteln – dieser Aufgabe hat sich auch unser Partner C3-Centrum für Internationale Entwicklung in Wien verschrieben. Als Ort der Forschung und Bildung sowie des Dialogs bietet das

Zentrum Diskussionsveranstaltungen, Poetry Slams oder Dialogformate wie Living Books.

### Wissensspeicher für Entwicklungspolitik

Einzigartig in Österreich ist die C3-Bibliothek mit 70.000 entwicklungspolitischen Fachbüchern und Broschüren, 5.000 didaktischen und pädagogischen Materialien, 800 Filmen und einer Auswahl an Belletristik aus Afrika, Asien und Lateinamerika. Jährlich nutzen 8.000 Interessierte diesen Service.

### Preis für vorwissenschaftliche Arbeiten

In Österreich steht für SchülerInnen der Oberstufe in Vorbereitung auf die Matura eine vorwissenschaftliche Arbeit auf dem Lehrplan. Alle, die entwicklungspolitische Themen wählen, setzen sich mit komplexen Fragestellungen auseinander. Das C3 hilft dabei: Es berät inhaltlich und unterstützt bei der Recherche.

Herausragende Arbeiten werden jedes Jahr mit dem C3-Award prämiert. Mit jeweils 100 Einreichungen ist das Projekt sehr erfolgreich. 2017 erhielt es vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft\* die Auszeichnung „Bildung für nachhaltige Entwicklung – BEST OF AUSTRIA“.

Ins Leben gerufen hat das C3 die Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung. Daneben bieten dort die Organisationen BAOBAB-Globales Lernen, Frauen\*solidarität, Mattersburger Kreis und das Paulo Freire Zentrum seit 2009 Raum für Diskussion und Reflexion.



»Dass ich mich mit Ungleichheit beschäftigt habe, hat mein Konsumverhalten sehr stark beeinflusst. Ich möchte heute wissen, wo meine Kleidung herkommt. Und ich möchte sichergehen, dass die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Herstellerländern von ihrem Lohn auch leben können. Nur wenn wir unser Konsumverhalten ändern, können wir Ungerechtigkeiten entgegenwirken.«

Katrin Langer, C3-Award-Preisträgerin 2017 und Absolventin der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe/Hertha-Firnberg-Schulen, Wien

\*seit Jänner 2018 Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus



# Wir sagen, was Sache ist

Was bringt Entwicklungszusammenarbeit? Was tut Österreich? Wohin fließen die Mittel? Mit unserer Informations- und Öffentlichkeitsarbeit geben wir den Österreicherinnen und Österreichern Antworten auf diese und andere Fragen. Und wir zeigen: Die globale Entwicklung geht uns alle an.





## Im Fokus: Reisen mit Verantwortung

Anlässlich des Internationalen Jahres des nachhaltigen Tourismus für Entwicklung luden wir mit Partnern wie TourCert oder Naturfreunde Internationale JournalistInnen zum Gespräch. Mit knapp 50 Berichten in österreichischen Medien ist es uns gelungen, die Aufmerksamkeit auf das Thema nachhaltiges Reisen zu lenken. Auch auf Tourismusbörsen waren wir vertreten.

Ein weiteres Informations-Tool ist unser Online-Newsletter, mit dem wir monatlich 3.400 Interessierte über Termine und aktuelle Themen der österreichischen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit informieren.

Auch an zahlreichen Events waren wir beteiligt, etwa am Forum Alpbach in Tirol und an den Europäischen Entwicklungstagen in Brüssel.

## Neue interaktive Landkarte

Einen guten Überblick über unsere laufenden bilateralen Projekte bietet seit Ende 2017 die neue interaktive Landkarte auf unserer Website [entwicklung.at](http://entwicklung.at). Sie zeigt per Mausklick, in welchen Ländern wir mit welchen Themen aktiv sind, wie viel Gelder wir einsetzen und wie viele Menschen davon profitieren.

## Starkes Medienecho

Unsere Medienarbeit war 2017 wieder sehr erfolgreich: 650 Mal berichteten RedakteurInnen über die ADA. 21 JournalistInnen österreichischer Medien überzeugten sich auf Reisen nach Bhutan, Armenien, Albanien, Georgien, Uganda und in den Kosovo von der Wirksamkeit unseres Engagements. Unser ostafrikanisches Schwerpunktland Uganda besuchten wir außerdem mit einer ParlamentarierInnen-Delegation.

## Informieren, berichten, miteinander reden

In unserem Magazin „Weltnachrichten“ bereiten wir die komplexe Welt der Entwicklungszusammenarbeit viermal jährlich für die breite Öffentlichkeit auf. 2017 rückten wir folgende Themen in den Blickpunkt: „Reisen mit Verantwortung“, „Wasser und Energie: Ressourcen auf dem Prüfstand“, „Österreich als Brückenbauer“ und „Krisenregionen: Überleben zwischen den Welten“.

Zusätzlich veröffentlichten wir eine Reihe von Berichten und andere Publikationen und bespielten laufend unsere Social-Media-Kanäle Facebook, Twitter, Flickr und Youtube. 2017 konnten wir die Zahl der Follower, Likes und Abrufe erneut steigern.



**650** Medienberichte

**39** Interviews

**8.200** Facebook-Follower

**2.100** Twitter-Follower









# Zahlen und Fakten

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit von 1. Jänner bis 31. Dezember 2017

	2017	2017	2016 in TEUR
1. Umsatzerlöse			
a. Zuwendungen zur Durchführung operationeller Maßnahmen	114.997.936,63		118.394
b. Zuwendungen zur Durchführung administrativer Maßnahmen			
Basisabteilung	9.295.000,00		8.795
Erträge aus Leistungen an Dritte	1.473.286,55		1.409
		125.766.223,18	128.598
2. Sonstige betriebliche Erträge			
a. Erträge aus Abgang vom Anlagevermögen	4.944,87		20
b. Erträge Auflösung von Rückstellungen	6.990,75		10
c. Übrige	151.348,68		118
		163.284,30	148
3. Aufwendungen für operationelle Maßnahmen			
a. Aufwendungen zur Durchführung operationeller Maßnahmen	-130.703.616,03		-113.435
b. Verwendung/Dotation Abgrenzungen operationelle Maßnahmen	15.693.144,85		-5.007
		-115.010.471,18	-118.442
4. Personalaufwand			
a. Lokales Personal Ausland inklusive Sozialabgaben	-696.911,48		-659
b. Gehälter	-5.895.002,17		-5.383
c. Soziale Aufwendungen	-1.675.624,63		-1.520
aa) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen -90.353,78 (Vorjahr TEUR -83)			
bb) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und sonstige Beiträge -1.457.360,76 (Vorjahr TEUR -1.318)			
cc) Sonstige Sozialaufwendungen -127.910,09 (Vorjahr TEUR -119)			
d. Gehalts- u. Pensionskostenrefundierungen an BMEIA	-392.207,70		-373
		-8.659.745,98	-7.935
5. Abschreibungen			
a. auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-253.765,09		-170
b. Sofortabschreibung geringwertige Wirtschaftsgüter	-16.029,77		-8
		-269.794,86	-178
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
Übrige		-2.381.465,02	-2.293
<b>7. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 6</b>		<b>-391.969,56</b>	<b>-102</b>
<b>8. Zinsenerträge aus Bankguthaben = Finanzerfolg</b>		<b>13.564,75</b>	<b>49</b>
<b>9. Ergebnis vor/nach Steuern = Jahresfehlbetrag</b>		<b>-378.404,81</b>	<b>-52</b>
10. Auflösung Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		254.412,13	170
11. Zuweisung Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		-473.425,58	-202
12. Auflösung Rücklage Aufgaben ADA		597.418,26	84
<b>13. Bilanzgewinn</b>		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

## Bilanz per 31. Dezember 2017

(Beträge in Euro)

	31.12.2017	31.12.2016
<b>AKTIVA</b>		
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
EDV-Software	159.191,27	222.538,69
II. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		
a. Bauten in fremden Gebäuden (Adaptierung Büro Wien)	1,47	1,47
b. Ausstattung Büro Wien und Koordinationsbüros	307.409,30	148.017,77
c. Kraftfahrzeuge Koordinationsbüros	185.977,26	63.007,92
	<u>493.388,03</u>	<u>211.027,16</u>
III. Finanzanlagen		
Fondsanteile EFSE	1,00	1,00
	<u>1,00</u>	<u>1,00</u>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>652.580,30</b>	<b>433.566,85</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände		
a. Forderungen operationeller Bereich	73.833.065,90	61.517.827,97
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	28.352.938,34	31.124.872,11
b. Forderungen IM-Verträge	25.963.291,93	14.321.781,40
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	18.038.209,60	10.435.000,00
c. Rückforderungen operationeller Bereich	87.933,18	267.476,91
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	0,00	0,00
d. Sonstige Forderungen administrativer Bereich	114.006,94	97.013,49
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	20.925,46	20.913,47
	<u>99.998.297,95</u>	<u>76.204.099,77</u>
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
a. Bankguthaben operationeller Bereich	4.167.417,65	13.866.644,38
<i>davon sonstige Drittmittel f. IM-Verträge</i>	200.000,00	208.565,75
b. Kassa und Bankguthaben IM-Verträge	16.469.798,96	23.539.494,79
c. Kassen und Bankguthaben administrativer Bereich	7.041.445,28	7.614.786,41
	<u>27.678.661,89</u>	<u>45.020.925,58</u>
<b>Summe Umlaufvermögen</b>	<b>127.676.959,84</b>	<b>121.225.025,35</b>
<b>C. Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>91.234,81</b>	<b>116.043,18</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b><u>128.420.774,95</u></b>	<b><u>121.774.635,38</u></b>

	31.12.2017	31.12.2016
<b>PASSIVA</b>		
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Eingefordertes und einbezahltes Stammkapital	70.000,00	70.000,00
II. Kapitalrücklagen		
Nicht gebundene Kapitalrücklage	802.997,75	802.997,75
III. Gewinnrücklagen		
1. Rücklage Aufgaben ADA	4.878.759,43	5.476.177,69
2. Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln	652.579,23	433.565,78
3. Gesetzliche Rücklage	7.000,00	7.000,00
	<u>5.538.338,66</u>	<u>5.916.743,47</u>
	6.411.336,41	6.789.741,22
<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	109.757,00	117.177,00
2. Sonstige Rückstellungen	<u>656.253,00</u>	<u>557.634,00</u>
	766.010,00	674.811,00
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	346.184,23	161.600,08
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	346.184,23	161.600,08
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	0,00	0,00
2. Sonstige Verbindlichkeiten		
a. Verbindlichkeiten operationeller Bereich	77.892.230,61	75.443.305,72
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	49.539.292,27	44.318.433,61
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	28.352.938,34	31.124.872,11
b. Verbindlichkeiten IM-Verträge	42.629.278,01	38.069.920,73
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	25.059.701,01	32.879.920,73
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	17.569.577,00	5.190.000,00
c. Verbindlichkeiten administrativer Bereich	284.560,69	280.661,03
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	284.560,69	280.661,03
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	0,00	0,00
	<u>121.152.253,54</u>	<u>113.955.487,56</u>
<i>davon aus Steuern</i>	76.895,10	74.868,38
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	177.195,06	163.302,05
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	75.229.738,20	77.640.615,45
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	45.922.515,34	36.314.872,11
<b>D. Passive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>91.175,00</b>	<b>354.595,60</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b><u>128.420.774,95</u></b>	<b><u>121.774.635,38</u></b>



## Operative ODA-Mittel (gesamt), Verwaltungsaufwand und Drittmittel der ADA

Netto-Auszahlungen 2015, 2016 und 2017 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro

Operative Mittel	2015	2016 <sup>r</sup>	2017 <sup>v</sup>
OEZA, ODA-Mittel	74,19	78,94	93,09
<i>davon ERP-Mittel</i>	8,86	6,89	8,08
Leistungen außerhalb der ODA*	-	-	-
Operative OEZA, ODA-Mittel gesamt	74,19	78,94	93,09
Drittmittel	34,21	42,12	45,45
<b>OEZA, ODA-Mittel &amp; Drittmittel</b>	<b>108,40</b>	<b>121,06</b>	<b>138,55</b>

Verwaltungsaufwand	2015	2016 <sup>r</sup>	2017 <sup>v</sup>
ODA-Mittel der ADA für laufenden Betrieb – Basisabteilung	10,45	8,98	10,03
Verwaltungsbeiträge – Drittmittel**	0,44	0,42	0,25

Operative Drittmittel, Detailaufstellung	2015	2016 <sup>r</sup>	2017 <sup>v</sup>
<b>Drittmittel gesamt</b>	<b>34,21</b>	<b>42,12</b>	<b>45,45</b>
<i>davon BMEIA</i>	0,95	8,95	-
<i>davon BMF</i>	-	0,14	0,18
<i>davon Auslandskatastrophenfonds</i>	4,87	9,76	29,32
<i>davon BMLFUW***</i>	8,16	7,42	1,71
<i>davon BMWFW****</i>	0,05	0,10	0,05
<i>davon EK*</i>	18,38	14,02	14,20
<i>davon Fonds für Internationale Entwicklung der OPEC (OFID)*</i>	0,09	0,20	-
<i>davon DEZA*</i>	1,05	1,55	-
<i>davon Auswärtiges Amt für Liechtenstein*</i>	0,05	0,05	-
<i>davon rumänisches Außenministerium*</i>	0,07	-0,04	-

\* Leistungen, die nicht von öffentlichen Stellen Österreichs stammen und daher nicht der ODA-Definition laut den Richtlinien des Entwicklungshilfausschusses der Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit entsprechen. Sie werden in den weiteren Detailauswertungen nicht mehr berücksichtigt, da sich diese rein auf ODA-relevante Finanzflüsse beziehen.

\*\* Mittelherkunft Verwaltungsbeiträge:

2015: BMEIA, BMF, BMLFUW, Wirtschaftskammer Österreich

2016: BMEIA, BMF, BMLFUW

2017: BMEIA, BMF, BMLFUW, Wirtschaftskammer Österreich

r: revidierte, durch den OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2016

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

\*\*\* Seit 8. Jänner 2018 BMNT

\*\*\*\* Seit 8. Jänner 2018 BMDW

-: Betrag = 0

## Verteilung der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA nach Regionen

Netto-Auszahlungen 2015, 2016 und 2017 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

Region	2015		2016 <sup>r</sup>		2017 <sup>v</sup>	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Europa	12,41	16,73	13,15	16,66	14,78	15,87
Afrika	31,56	42,53	34,19	43,31	38,51	41,37
Asien	17,55	23,65	17,55	22,24	23,61	25,36
Amerika	2,31	3,11	2,93	3,72	3,32	3,57
Ozeanien	0,73	0,98	0,66	0,83	0,43	0,46
<b>Kontinent/Land zuordenbar</b>	<b>64,55</b>	<b>87,00</b>	<b>68,48</b>	<b>86,76</b>	<b>80,64</b>	<b>86,63</b>
<b>Global übergreifend*</b>	<b>9,64</b>	<b>13,00</b>	<b>10,45</b>	<b>13,24</b>	<b>12,45</b>	<b>13,37</b>
<b>OEZA, ODA gesamt</b>	<b>74,19</b>	<b>100,00</b>	<b>78,94</b>	<b>100,00</b>	<b>93,09</b>	<b>100,00</b>

\* inkl. Maßnahmen in Österreich

r: revidierte, durch den OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2016

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

## Geografische Verteilung der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA auf Schwerpunktländer und andere Partnerländer in Schwerpunktregionen

Netto-Auszahlungen 2015, 2016 und 2017 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

Geografische Verteilung	2015 <sup>r</sup>		2016 <sup>r</sup>		2017 <sup>v</sup>	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
<b>Schwerpunktregion Donauraum/Westbalkan gesamt</b>	<b>8,89</b>	<b>11,98</b>	<b>9,68</b>	<b>12,27</b>	<b>11,67</b>	<b>12,53</b>
Schwerpunktländer						
Kosovo	2,53	3,42	2,58	3,27	2,44	2,62
Albanien	1,85	2,50	1,35	1,71	2,16	2,32
Partnerländer in der Region	1,23	1,66	1,74	2,20	0,96	1,03
Donauraum/Westbalkan, regional übergreifend	3,27	4,40	4,02	5,09	6,10	6,56
<b>Schwerpunktregion Schwarzmeerraum/Südkaukasus gesamt</b>	<b>8,41</b>	<b>11,34</b>	<b>8,06</b>	<b>10,21</b>	<b>9,82</b>	<b>10,55</b>
Schwerpunktländer						
Moldau	2,79	3,76	2,70	3,42	2,51	2,70
Georgien	2,01	2,72	3,31	4,19	3,32	3,57
Armenien	1,98	2,67	1,04	1,31	2,04	2,19
Partnerländer in der Region	0,67	0,90	0,78	0,99	0,65	0,70
Schwarzmeerraum/Südkaukasus, regional übergreifend	0,96	1,29	0,23	0,29	1,29	1,39
<b>Schwerpunktregion Westafrika/Sahel gesamt</b>	<b>5,32</b>	<b>7,17</b>	<b>6,91</b>	<b>8,75</b>	<b>7,63</b>	<b>8,20</b>
Schwerpunktland						
Burkina Faso	3,58	4,83	3,84	4,87	4,47	4,80
Partnerländer in der Region	0,49	0,66	1,13	1,43	1,71	1,84
Westafrika/Sahel, regional übergreifend	1,24	1,68	1,93	2,45	1,45	1,56
<b>Schwerpunktregion Ostafrika und Horn von Afrika gesamt*</b>	<b>17,95</b>	<b>24,19</b>	<b>19,26</b>	<b>24,40</b>	<b>20,95</b>	<b>22,51</b>
Schwerpunktländer						
Äthiopien	5,34	7,19	5,29	6,70	6,84	7,35
Uganda	8,54	11,51	9,03	11,44	9,19	9,87
Partnerländer in der Region	1,51	2,04	2,12	2,68	2,00	2,15
Ostafrika und Horn von Afrika, regional übergreifend	2,56	3,45	2,82	3,57	2,92	3,14
<b>Schwerpunktregion Südliches Afrika gesamt</b>	<b>6,48</b>	<b>8,74</b>	<b>6,42</b>	<b>8,13</b>	<b>6,31</b>	<b>6,78</b>
Schwerpunktland						
Mosambik	4,61	6,22	3,74	4,74	3,52	3,78
Partnerländer in der Region	0,43	0,58	0,19	0,24	0,52	0,56
Südliches Afrika, regional übergreifend	1,44	1,95	2,49	3,15	2,27	2,44
<b>Schwerpunktregion Himalaya-Hindukusch gesamt</b>	<b>4,20</b>	<b>5,66</b>	<b>3,54</b>	<b>4,49</b>	<b>3,53</b>	<b>3,79</b>
Schwerpunktland						
Bhutan	2,10	2,83	2,00	2,53	2,53	2,72
Partnerländer in der Region	1,40	1,88	0,94	1,19	0,40	0,42
Himalaya-Hindukusch, regional übergreifend	0,70	0,95	0,61	0,77	0,60	0,65
<b>Schwerpunktregion Karibik gesamt</b>	<b>0,02</b>	<b>0,02</b>	<b>0,04</b>	<b>0,05</b>	<b>0,26</b>	<b>0,27</b>
Region der CARICOM-Staaten	0,02	0,02	0,04	0,05	0,26	0,27
<b>Weitere Schwerpunkte</b>	<b>5,17</b>	<b>6,97</b>	<b>6,76</b>	<b>8,56</b>	<b>5,48</b>	<b>5,89</b>
Palästina	4,02	5,42	5,31	6,73	4,02	4,31
Schwerpunktregionen übergreifend	1,15	1,55	1,44	1,83	1,46	1,57
<b>OEZA, ODA in Schwerpunktländern/-regionen gesamt</b>	<b>56,44</b>	<b>76,07</b>	<b>60,67</b>	<b>76,85</b>	<b>65,64</b>	<b>70,51</b>
OEZA, ODA außerhalb der Schwerpunktsetzung	17,76	23,93	18,27	23,15	27,46	29,49
<b>OEZA, ODA gesamt</b>	<b>74,19</b>	<b>100,00</b>	<b>78,94</b>	<b>100,00</b>	<b>93,09</b>	<b>100,00</b>

\* Ab 2016 wird „Ostafrika und Horn von Afrika“ als Schwerpunktregion geführt, daher wurden auch die Zahlen für 2015 dementsprechend angepasst. Äthiopien und Uganda werden als Schwerpunktländer weitergeführt. Weitere Partnerländer in der Region und regionale Programme werden erstmals dieser Schwerpunktregion zugeordnet.

r: revidierte, durch den OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2015 und 2016

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

## Verteilung der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA nach Sektoren

Netto-Auszahlungen 2015, 2016 und 2017 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

DAC Code	Bezeichnung der Sektoren	2015		2016 <sup>r</sup>		2017 <sup>v</sup>	
		Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
<b>100</b>	<b>Soziale Infrastruktur und Leistungen</b>	<b>38,20</b>	<b>51,49</b>	<b>40,31</b>	<b>51,07</b>	<b>42,52</b>	<b>45,68</b>
110	Bildung	5,55	7,47	7,60	9,63	9,80	10,53
120	Gesundheit	1,65	2,22	4,56	5,77	2,01	2,16
130	Bevölkerungspolitik/-programme und reproduktive Gesundheit	0,09	0,12	0,25	0,31	0,31	0,33
140	Wasserversorgung & sanitäre Einrichtungen	9,90	13,34	10,07	12,75	7,31	7,85
150	Regierung & Zivilgesellschaft, Konfliktprävention und -lösung, Friede und Sicherheit	14,17	19,10	12,60	15,96	15,56	16,72
160	Andere soziale Infrastruktur & Leistungen	6,85	9,24	5,24	6,64	7,53	8,08
<b>200</b>	<b>Wirtschaftliche Infrastruktur und Leistungen</b>	<b>2,40</b>	<b>3,24</b>	<b>4,85</b>	<b>6,15</b>	<b>5,74</b>	<b>6,17</b>
210	Transport und Lagerhaltung	-	-	-	-	-	-
220	Kommunikation	0,52	0,71	0,15	0,19	0,36	0,38
230	Energieerzeugung und -verteilung	3,02	4,07	4,37	5,53	4,94	5,30
240	Banken und Finanzwesen	0,03	0,05	-	-	0,02	0,02
250	Geschäftswesen und andere Leistungen	-1,18	-1,59	0,34	0,43	0,43	0,46
<b>300</b>	<b>Produzierende Sektoren</b>	<b>11,40</b>	<b>15,36</b>	<b>9,68</b>	<b>12,26</b>	<b>14,47</b>	<b>15,55</b>
310	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	9,69	13,06	8,22	10,41	12,22	13,13
320	Industrie & Gewerbe, Bergbau & Bauwesen	1,06	1,43	0,34	0,43	1,02	1,10
330	Handel und Tourismus	0,64	0,87	1,11	1,41	1,23	1,32
<b>400</b>	<b>Multisektorielle Maßnahmen</b>	<b>8,17</b>	<b>11,01</b>	<b>10,84</b>	<b>13,73</b>	<b>9,31</b>	<b>10,00</b>
410	Umweltschutz allgemein	1,47	1,98	2,18	2,76	2,43	2,61
430	Andere multisektorielle Maßnahmen	6,70	9,03	8,66	10,97	6,88	7,39
<b>500</b>	<b>Waren- und allgemeine Programmhilfe</b>	<b>1,91</b>	<b>2,58</b>	<b>0,20</b>	<b>0,26</b>	<b>0,50</b>	<b>0,54</b>
<b>700</b>	<b>Humanitäre Hilfe</b>	<b>4,37</b>	<b>5,90</b>	<b>4,80</b>	<b>6,08</b>	<b>12,75</b>	<b>13,70</b>
720	Humanitäre Hilfe: Sofortmaßnahmen	1,80	2,42	3,45	4,37	8,99	9,66
730	Humanitäre Hilfe: Maßnahmen zum Wiederaufbau und zur Rehabilitierung nach Katastrophen	1,32	1,78	0,59	0,75	3,02	3,24
740	Humanitäre Hilfe: Maßnahmen zur Vermeidung und Vorbeugung von Katastrophen	1,25	1,69	0,76	0,96	0,75	0,81
<b>900</b>	<b>Sonstige und nicht zuordenbare Leistungen</b>	<b>7,74</b>	<b>10,43</b>	<b>8,26</b>	<b>10,46</b>	<b>7,78</b>	<b>8,36</b>
910	Verwaltungskosten des Gebers	-	-	-	-	-	-
998	Nicht zuordenbar	7,74	10,43	8,26	10,46	7,78	8,36
<b>OEZA, ODA gesamt</b>		<b>74,19</b>	<b>100,00</b>	<b>78,94</b>	<b>100,00</b>	<b>93,09</b>	<b>100,00</b>

r: revidierte, durch den OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2016

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

-: Betrag = 0



## Durchführungsstruktur der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA

Netto-Auszahlungen 2015, 2016 und 2017 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

Durchführungsstruktur	2015		2016 <sup>r</sup>		2017 <sup>v</sup>	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
<b>Österreichische Institutionen gesamt</b>	<b>28,26</b>	<b>38,09</b>	<b>30,97</b>	<b>39,23</b>	<b>35,66</b>	<b>38,30</b>
<b>Österreichische CSOs gesamt</b>	<b>21,08</b>	<b>28,41</b>	<b>20,68</b>	<b>26,20</b>	<b>24,60</b>	<b>26,42</b>
Österreichische CSOs, die vorwiegend Auslandsprojekte abwickeln	14,86	20,02	15,61	19,78	19,08	20,49
Österreichische CSOs, die vorwiegend Projekte in Österreich abwickeln	5,91	7,97	4,73	5,99	5,37	5,77
Österreichische CSOs, die vorwiegend Studienförderungsprogramme abwickeln	0,31	0,42	0,34	0,43	0,15	0,16
<b>Firmen &amp; Sonstige in Österreich gesamt</b>	<b>7,18</b>	<b>9,68</b>	<b>10,29</b>	<b>13,03</b>	<b>11,06</b>	<b>11,88</b>
Firmen in Österreich	3,60	4,85	4,70	5,96	5,12	5,50
Öffentliche Stellen, Universitäten & Sonstige in Österreich	3,58	4,83	5,59	7,08	5,94	6,38
<b>Institutionen des Empfängerlandes gesamt</b>	<b>24,34</b>	<b>32,80</b>	<b>19,70</b>	<b>24,96</b>	<b>20,99</b>	<b>22,55</b>
Öffentliche Stellen/Ministerien des Empfängerlandes	17,78	23,97	14,05	17,80	12,68	13,62
CSOs und sonstige Institutionen des Empfängerlandes	6,55	8,83	5,65	7,16	8,32	8,94
<b>Internationale und andere Träger gesamt</b>	<b>21,60</b>	<b>29,11</b>	<b>28,27</b>	<b>35,81</b>	<b>36,44</b>	<b>39,14</b>
Internationale Organisationen & PPPs*	14,43	19,45	20,92	26,50	25,97	27,90
Internationale CSOs	3,17	4,27	2,41	3,05	6,85	7,35
Sonstige**	4,00	5,38	4,94	6,26	3,63	3,89
<b>OEZA, ODA gesamt</b>	<b>74,19</b>	<b>100,00</b>	<b>78,94</b>	<b>100,00</b>	<b>93,09</b>	<b>100,00</b>

\* Public Private Partnerships (PPPs) bezeichnen im OECD/DAC-Sinn Organisationen auf internationaler Ebene, in deren Entscheidungsgremien sowohl RepräsentantInnen von Staaten als auch der Zivilgesellschaft vertreten sind.

\*\* Partnerorganisationen aus Drittstaaten und andere Projektträger

r: revidierte, durch den OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2016

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC











# Abkürzungsverzeichnis

<b>ADA</b>	Austrian Development Agency
<b>APPEAR</b>	Austrian Partnership Programme in Higher Education and Research for Development
<b>BMASK</b>	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (seit 8.1.2018 Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, BMASGK)
<b>BMEIA</b>	Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
<b>BMF</b>	Bundesministerium für Finanzen
<b>BMLFUW</b>	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (seit 8.1.2018 Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, BMNT)
<b>BMWF</b>	Bundesministerium für Wirtschaft, Forschung und Wissenschaft (seit 8.1.2018 Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, BMDW, bzw. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, BMBWF)
<b>BOKU</b>	Universität für Bodenkultur, Wien
<b>CARICOM</b>	Caribbean Community and Common Market/Karibische Gemeinschaft
<b>CSO(s)</b>	Civil society organisation(s)/zivilgesellschaftliche Organisation(en)
<b>CSR</b>	Corporate Social Responsibility
<b>DEZA</b>	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Schweiz
<b>EFSE</b>	European Fund for Southeast Europe
<b>EK</b>	Europäische Kommission
<b>ERP</b>	European Recovery Programm
<b>GAP</b>	Gender Action Plan der EU
<b>IGAD</b>	Intergovernmental Authority on Development
<b>JPO</b>	Junior Professional Officer
<b>IM</b>	Indirect Management
<b>KOBÜ</b>	Koordinationsbüro
<b>ODA</b>	Official Development Assistance/öffentliche Entwicklungshilfeleistungen
<b>OECD</b>	Organisation for Democratic Co-operation and Development/ Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
<b>OECD/DAC</b>	Development Assistance Committee/Entwicklungshilfeausschuss der OECD
<b>OEZA</b>	Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
<b>OFID</b>	OPEC Fund for International Development/OPEC-Fonds für Internationale Entwicklung
<b>OPEC</b>	Organisation of the Petroleum Exporting Countries/Organisation erdölexportierender Länder
<b>OSZE</b>	Organisation für Entwicklung und Zusammenarbeit in Europa
<b>PPP(s)</b>	Public Private Partnership(s)
<b>SDG(s)</b>	Sustainable Development Goal(s)/Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung
<b>UNESCO</b>	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation/ Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
<b>UN</b>	United Nations/Vereinte Nationen



# AUSTRIAN DEVELOPMENT AGENCY

GESCHÄFTSBERICHT 2017

---